MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

27 (17.1.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-131188

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 27. Donnerstag, 17. Januar 1907. (Mittagblatt.)

Preßpiraten.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 15. Jan.

Als die Blätter vor ein paar Tagen meldeten: der alte Joachim Gehlsen habe als ein Obsiegender stolz und erhobenen Hauptes einen Berliner Gerichtssaal verlassen, da sah man sich erstaunt und fragend an. Die wenigsten wußten, daß er noch unter den Lebenden weilte; noch weniger vielleicht, daß er seit etwa zehn Jahren sein Domizil in der nächsten Nachbarschaft der Reichshauptstadt hatte und von dort aus wieder die alte publizistische Wirksamkeit ausübte. Die alte und doch auch wieder nicht dieselbe. Der einst so gefürchtete Reichsglöckner war längst zum einflußlosen Skribenten geworden, der durch armselige Erpresserstücklein sich und den Seinen kärglichen Lebensunterhalt erwarb; der ehedem seine Angriffe wider den mächtigsten Mann Europas richtete und von diesem seiner ausgiebigsten Feindschaft gewürdigt wurde, beschäftigte sich jetzt damit, kompromittierten Kleinbankiers und simplen Kommunalgrößen seine eindeutigen Birsten-abzüge ins Haus zu senden. Uns Spätgeborenen erscheint es wie ein Märchen daß dieser kümmerliche Zeilenschinder einmal eine gewichtige Potenz bedeutete, dem Grafen und Herren öffentlich ihre Gunst bezeugten und zu dem gelegentlich auch die obersten Hofchargen in verstohlener Heimlichkeit Zugang suchten. Und doch ist das am Ende so verwunderlich nicht; Gehlsen verfügte in seiner besten Zeit über einen scharfen, packenden Stil und an Rücksichtslosigkeit und Mut gebrach es ihm nicht. Aber das ist nun einmal das Schicksal solcher Existenzen, sie sind nur etwas, so lange sie Rückendeckung haben; wird ihnen die genommen, dann verändern sie zwar nicht ihre Art, aber mit dem Chorus schwindet auch die eigene Bedeutung und Pamphletisten, die allein stehen, sind immer lächerlich und verächtlich. Zu all dem war Gehlsen leichtlebig und unvorsichtig wie ein echter Zigeuner. Er verstand es nicht, in den paar Jahren, da ihm das Glück lächelte, Schätze zu sammeln und so oft er nachher auf mehr oder minder ehrliche Weise wieder einmal flott wurde, zerflatterten ihm bei toller Lebensführung die blanken Sovereigns unter den Händen . . .

Ob Gehlsen immer der unlautere Verleumder war, ist schwer zu sagen. Wir stehen diesen Dingen zeitlich noch zu nah und zu einer ernsthaften historischen Kritik fehlt uns noch die Unbefangenheit. Wir sind nur zu leicht geneigt, jeden, der menschliche Schwächen auch bei Bismarck nachweist, für einen Ehrabschneider zu halten und wir haben mit diesem instinktiven Drang in der Hauptsache Recht: alles können wir noch nicht übersehen und weil uns der Maßstab für die richtige Abschätzung mangelt, brauchen wir uns unsere großen Männer nicht verekeln zu lassen. Aber mit und hinter Gehlsen kämpften doch auch honette Leute. Zu der Gründung der „Deutschen Eisenbahnzeitung", die später zur „Reichsglocke" wurde, ermunterte ihn der Geheime Rat Wagener und Wagener hat noch Jahre lang mit Bismarck vertraute Beziehungen unterhalten. Und die Frhr. v. Loë, Graf Arnim d. J., Graf Borries u. a., die sich in seinem Organ journalistisch versuchten, waren schließlich doch Ehrenmänner, denen man nichts anderes als ihre Gegnerschaft gegen Bismarck nachsagen konnte. Wagener hat Gehlsen dann während der Gründerstürme die Freundschaft gekündigt; Rudolf Meyer hat sie ihm noch länger bewahrt; in Meyers Villa am Müggelsee saß er heim friedlichen Skat, als ihm aus der Mitte der Berliner Polizei der gütige Wink wurde, daß seine Verhaftung bevorstände und es Zeit sei zu verduften. Gehlsen ist dann nach der Schweiz gegangen, später nach England und hier hat er dann jedenfalls moralisch Schiffbruch gelitten. Er hat mit wechselndem Erfolge erpreßt; mit seiner zahlreichen Kinderschar, die außer der legitimen Gattin noch verschiedene illegitime ständig vermehrten, bald breit, bald mager gelebt und war von der Londoner deutschen Kolonie schon lange gemieden, als er für die „Post" noch immer sehr instruktive, lesenswerte englische Korrespondenzen schrieb. Als das Feld dann endgültig abgegrast war und Kaiser Friedrichs Amnestie ihm die Rückkehr ermöglichte, zog er heim. Ein Pamphletist ohne Anhang, ein Desperado, der drüben das Revolvern gelernt hatte und ein Verschollener dazu. Jetzt redigiert er in den Zeiten, die er außerhalb des Gefängnisses zubringen darf, in Charlottenburg — der Name sagt genug wohl schon — die „Stadtlaterne". Ihr hat Joachim Gehlsen auch seinen letzten forensischen Triumph zu verdanken. Er hatte den Kreisarzt Dr. Klein gröblicher Verletzungen seiner Pflichten geziehen, Polizeipräsident und Kreisarzt klagten; aber noch ehe die Beweisaufnahme beendet war, zogen beide den Strafantrag zurück. Dr. Klein hat, wie er jetzt in den Blättern mitteilt, zum Ersatz gegen sich die Disziplinaruntersuchung beantragt; der Strafantrag aber sei von den Herren nach reiflicher Ueberlegung und nur deshalb zurückgezogen worden, um einer „Verschleppung nach der Art des Plötzenseeprozesses" vorzubeugen. Kann sein; besser jedenfalls, die beiden Herren hätten überhaupt nicht geklagt. Der alte hungernde Gehlsen ist ja längst nicht mehr der einzige Preßpirat von Groß-Berlin; wie die Pilze nach warmem Sommerregen sind sie in den letzten Jahren emporgeschossen und manch üble Pflanze darunter, die selbst vor der Majestät des Todes nicht zurückscheut. Das sind die Miasmen, die der reich gewordenen Millionenstadt entsteigen. Dagegen gibts nur ein Mittel: sie austrocknen, sie nicht beachten. Jeder Strafantrag bedeutet für sie eine heiß ersehnte Reklame.

Die Reichstags-Wahlbewegung.

Objektive Neutralität.

Oh. Unser Karlsruher Bureau schreibt uns: Ueber die Stichwahltaktik der Parteien besonders der extremen Parteien von rechts und links, herrscht bei uns in Baden noch große Unklarheit, umsomehr als zuverlässige Aufstellungen über den möglichen Wahlausfall des 25. Januar nicht zu finden sind. Je näher aber der Wahltag kommt, der den größten Teil aller Wahlen in Baden unentschieden lassen wird, beschäftigt auch die große Oeffentlichkeit die Frage der Stichwahltaktik immer mehr, und an Vermutungen, die nicht nur pure Wahlphantasien sind, hat es in der Zeit her nicht gemangelt. Aus dem Zusammengehen der Sozialdemokratie und des Zentrums bei der so verhängnisvollen Abstimmung über den Kolonialetat mußte sich ja notwendigerweise eine gewisse Intimität dieser beiden in ihren Forderungen und Endzielen so heterogenen Parteien herausbilden, die in deren Presse Ausdruck fand und wohl von manchem Angehörigen dieser beiden Parteien mit einigem Mißbehagen aufgenommen worden ist. Daß aber diese Intimität einer mit rauher Hand zerstörten Schäferstunde über diese hinauswachsen könnte und zu einer Art Trutzbündnis gegen Regierung und den verhaßten Liberalismus führen würde, lag außerhalb jeglicher Annahme, die sich nicht etwa auf die Möglichkeit des Widernatürlichen stützte. Dieses Trutzbündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie kann kaum mehr hinwegdisputiert werden, da die beiderseitige Presse nur zu offen Zeugnis für dieses ablegt; während es natürlich eine andere Frage ist, ob die entente cordiale zwischen Zentrum und Sozialdemokratie am 5. Februar greifbare Gestalt annimmt. Die Gründe, welche für die Möglichkeit eines solchen Wahlkartells sprechen, haben wir schon früher aufgeführt; wenn es nicht Ereignis wird, so wäre das lediglich auf die Aversion der sozialdemokratischen Wählerschaft gegen ein solches wahltaktisches Vorgehen zurückzuführen, die allerdings in Baden Sympathien für das Zentrum keinen Raum gibt. Von Seiten des Zentrums, wie das z. B. die „Nordd. Allg. Z." in ihrem blinden Köhlerglauben tut, kann freilich nicht erwartet werden, daß es den Gedanken eines Zusammengehens mit der Sozialdemokratie von sich weist. Dazu ist der Haß des Zentrums gegen die liberalen Parteien viel zu groß. So groß, daß es selbst vergessen würde, wie gern es sich bisher als einzige Stütze im Kampf gegen die Sozialdemokratie nach oben hin empfohlen hat. Es ist doch nicht zufällig, daß im 9. Wahlkreise das Zentrum in seinen Versammlungen die Sozialdemokratie förmlich ersucht hat, von ihrer Fehde gegen das Zentrum abzustehen, da sie vielleicht noch bei den Stichwahlen Geschäfte miteinander machen könnten. „Objektive Neutralität" nennt ein solches Verlangen der klerikale „Pfälzer Bote", der einst geschrieben hat:

„Die Sozialdemokratie benötigt an vielen Orten Zentrumshilfe, wenn sie siegen will, ob sie ihr wird, wird zum guten Teil von einer objektiven Neutralität ihrerseits abhängen. Mehr verlangen wir nicht."

Mehr verlangt das Zentrum auch heute nicht. Eine „objektive Neutralität" aufseiten der Sozialdemokratie und das Zentrum ist bereit, die „Partei des Umsturzes" gegen den Liberalismus bedingungslos zu unterstützen. Wenn das Zentrum wirklich eine ehrliche Bekämpfung der Sozialdemokratie verfolgte, warum tanzte das Zentrum im Wahlkreise Karlsruhe-Bruchsal, als die Sozialdemokratie pfiff? Warum zog das Zentrum sein den Konservativen gegebenes Versprechen der Wahlhilfe sogleich im ersten Wahlgange wieder zurück? Etwa um der Sozialdemokratie zu schaden? Das wird im Ernst das Zentrum doch wohl nicht behaupten wollen, und auch die „ganze obskure Gesellschaft" des „Badischen Beobachters" — wie Baumstark auf Seite 283 seines „Plus ultra" wörtlich sagt — würde ihre Dementierungsmaschine vergeblich in Bewegung setzen. Haben wir es 1903 etwa nicht erlebt, daß Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim an die Sozialdemokratie verloren gingen, weil das Zentrum „objektive Neutralität" gegenüber der von ihr nach außen hin so stark befehdeten Sozialdemokratie übte? Und so wird es am 5. Februar d. J.

Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Hekethusen.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

„Guten Tag," sagte Tante Hulda und reichte ihm die Hand, die er küßte. „Du hast Dich sehr verändert."

Hans nickte und sah sie lächelnd an. „Es sind ja auch viele, viele Jahre her, seit wir uns sahen — ich glaube, es war zuletzt an Mutchens Begräbnis."

„Stimmt," bemerkte sie kurz. Sie hatte etwas sagen wollen, das ihm den Empfang erschweren sollte, nun schwieg sie und vergaß bei der Erinnerung des schmerzvollen Tages die herben Worte.

Nach einer Pause sagte sie freundlicher: „Es tut mir leid, Dich inzwischen so wenig zu sehen — und was ich hörte —"

„Gefiel Dir nicht," ergänzte er lustig.

„Es beunruhigte mich."

„Aber Tante Hulda!"

„Ein dauernder Umgang mit Künstlern ist verderblich, mein lieber Junge!"

Er schwieg und sah sie blinzelnd an.

„Woher weißt Du denn, daß ich viel mit Künstlern zusammen war?" fragte er langsam.

„Cartella hat viele Bekannte in Berlin — und"

„Ach so," meinte er sich umwendend und sah auf den Lehnstuhl, hinter dem eine scharfe Stimme jetzt rief: „Sehen möchte ich den jungen Herrn aber auch."

Die Tante schritt mit ihm zu dem Platze und stellte ihn förmlich vor:

„Mein Neffe, Herr von Kirdorff — Fräulein Manola Cartella."

Hans verbeugte sich vor einer mumienhaften Gestalt, und zwei grauu durchdringende Augen hefteten sich auf ihn.

Manola Cartella lebte seit zwei Jahren bei Frau von Galen. Die alte italienische Gesanglehrerin hatte ihr bereinst in längst verblichenen Jugendjahren Gesangstunden gegeben und es nun ausgezeichnet verstanden, die Güte der einsam lebenden Frau in Anspruch zu nehmen. Eigentlich war sie nur ein Besuch, der sozusagen dann und wann abzureisen gedachte. Aber wenn der bezeichnete Termin heranrückte, traten immer mit bestellter Pünktlichkeit plötzlich verdoppelte Schmerzen in einem steif gewordenen Beine ein, und so unterblieb die Abreise stets bis auf weiteres . .

Cartella war also lahm, obgleich die Dienstboten behaupten wollten, daß sie ganz gut gehen könne, wenn sie sich unbeobachtet glaube.

Die alte Italienerin war sehr gescheit und riß sofort die Unterhaltung mit ganzer Lebhaftigkeit an sich. Hans hatte sehr bald den Eindruck gewonnen, daß sie Tante Hulda gehörig tyrannisiere, was sich diese mit einer ihr sonst gar nicht eigenen Nachsicht gefallen ließ.

„Wir passen so schlecht zusammen, Ihre Tante und ich," jammerte Fräulein Cartella. „Ich bin ein so armer, elender, lahmer Mensch, und sie ist so sehr gesund. Die Witterung tut ihr gar nichts, und ich kann nur mit Kaminfeuer leben in diesem entsetzlichen Klima, wo man gewiß noch Eisbären züchten könnte."

Da Hans hierauf nicht antwortete, fuhr sie fort: „Ich freue mich so, wieder Musik zu hören, Ihre Frau Tante hat mir erzählt, daß Sie Klavier spielen . . . Ach, ja, in dieser nordischen Eintönigkeit entbehrt man so manches — vor allem die liebe Kunst, der man sein ganzes Leben widmete, bis der alte Körper nicht mehr stand hielt."

Hans äußerte ein paar nichtssagende Worte und überlegte im stillen, daß die alte Gesanglehrerin, die hier so zu sagen ein Gnadenbrot genoß, die Situation recht wenig erfasse — absichtlich, wie es ihm scheinen wollte.

Tante Hulda zog ihn nun mit einer energischen Wendung ins Gespräch: Wo er wohne, was er Miete zahle, wo er esse, was er arbeite, und welche Menschen er schon kennen gelernt habe, wollte sie genau wissen.

„Interessiert Dich das wirklich?" fragte er amüsiert.

„Ja, um Deinetwillen!"

„Aber wieso?"

Sie gab eine ausweichende Antwort, bemerkte aber zum Schluß: „Wie ein Mensch sich in all diesen Dingen einrichtet, das ist sehr bezeichnend für ihn und seine ganze Gesinnung überhaupt."

„Aber liebe Tante," rief er etwas ungeduldig und übersah, daß Fräulein Cartella den Worten der Tante lebhaft zustimmte, „was denkst Du eigentlich von mir? Man scheint mich gründlich bei Dir angeschwärzt zu haben — aber, gottlob, ich habe nichts getan, was die Sonne zu scheuen hätte. Im übrigen ist das vollständig meine Sache und geht doch im Grunde niemand etwas an — auch nicht einmal das verehrungswürdige Fräulein Cartella und ihre vielen Berliner Bekannten," fügte er mit einem sarkastischen Tonfall hinzu, indem er sich verbeugte.

Fräulein Cartella fühlte den Stich und bewegte sich nervös auf ihrem Lehnstuhl.

Bei Tante Hulda kehrte jetzt die bessere Einsicht zurück. Sie bemerkte, unzufrieden mit sich: „Cartella weiß eigentlich nie Gutes von den Menschen — so etwas steckt dann zuweilen an."

Sie nahm ihren Neffen unter den Arm, führte ihn ins nebenan befindliche Eßzimmer und an einen behaglichen Kaffeetisch. Hinter ihnen erhob sich nun ein lautes Schelten. Fräulein Cartella hatte ihre Dienerin Mine gerufen, die ihr zur ausschließlichen Bedienung zur Verfügung stand. Ein hastiges Rufen hatte nichts genützt, eine silberne Klingel wurde nervös in Bewegung gesetzt und blieb auch noch im Schwunge, als Mine schon längst in Sicht war.

„Ist sie wirklich so leidend?" fragte Hans seine Tante und sah von weitem den schweren Bemühungen Minens zu, die alte Dame aus dem Lehnsessel zu heben.

MARCHIVUM

wiederkommen; trotz allem werden aber die ultramontanen Hetzapostel in ihren Versammlungen mit frommem Augenaufschlag ihre Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie von neuem versichern. Wenn man das Zentrum noch nicht erkannt hätte, man könnte es jetzt an den Früchten erkennen, welche die Wacker-Politik bei den Konservativen gezeitigt hat. Die amtliche „Karlsr. Ztg." hat mit vollem Fug und Recht hierauf schon hingewiesen; es schadet aber nichts, wenn man sich die heutigen Anschauungen der Konservativen erneut einprägt. In einem Stimmungsbild der „Bad. Post" hieß es gestern:

„Je weiter nach links der Block sich zusammensetzen wird, je weniger wird die Reichsregierung mit ihm arbeiten können, und von diesem Gesichtspunkt aus erscheint uns vom konservativen Standpunkt die Sache nicht so tragisch, wenn einmal, statt eines Nationalliberalen oder Freisinnigen, ein Sozialdemokrat gewählt wird, dadurch, daß die Konservativen zu Hause bleiben."

Also auch die „objektive Neutralität" gegenüber der Sozialdemokratie; und das auf seiten der Konservativen, den patentierten Stützen von Altar und Thron. Die Redaktion der „Bad. Post", die bekanntlich in den Händen der konservativen Parteileitung liegt, identifizierte sich mit obiger Zuschrift, indem sie zu ihr bemerkte:

„Bei der durch Wort und Tat bewiesenen engen Wesensverwandtschaft zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie und bei der beiden gemeinsamen Feindschaft gegen grundsätzliches positives Christentum und gegen grundsätzliche Fürstentreue, ist es ganz einerlei, ob irgend ein Liberaler oder ein Sozialdemokrat gewählt wird."

Der „Bad. Beob." aber, das Organ des Pfarrherrn von Zähringen, bemerkt hierzu nur, daß dies den „Nagel auf den Kopf" treffe. Nun, der Liberalismus, braucht diese Entwicklung der Dinge nicht zu hindern; er wird sich nur freuen wenn am Tage der Stichwahlen Zentrum und Konservative vereint mit der Sozialdemokratie zusammenstehen. Herr Geck in Karlsruhe in den Reichstag entsandt mit Hilfe des Zentrums und der Konservativen! Muß es nicht für Herrn Geck selbst eine außerordentliche Beruhigung sein, wenn er nach der Reichshauptstadt fahren kann als ein Erwählter nicht nur der Sozialdemokratie, sondern auch des „staatserhaltenden" Zentrums und vor allem auch der „christlichen" Konservativen. Herr Geck wird sich dann im Reichstag auch nach Kräften um Klöster und um das „positive Christentum" bemühen, und vielleicht haben wir die Freude, daß der „rote Vize" eines Tages in einer konservativen Wählerversammlung seinen Wählern Bericht erstattet, die es an der gelegentlichen „objektiven Neutralität" gewiß nicht fehlen lassen werden . . . ."

„Herr Erzberger."

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" veröffentlicht zum Wahlkampf einen zweiten Artikel zur Klarstellung unter dem Titel „Herr Erzberger", lautend: Auch heute noch hat das Zentrum trotz aller Erklärungen der Sachverständigen der Regierung nichts weiter entgegenzuhalten als dieselben Schlagworte. Auch heute noch lesen wir in der Broschüre Erzbergers (Warum ist der Reichstag aufgelöst? Ein offenes Wort an die Wählerschaft!): 900 Hottentotten stehen noch im Felde, 8000 deutsche Soldaten sollen hiergegen verwendet werden! 8000 gegen 900! Da setzte das Zentrum ein und erklärte in der Kommission und im Plenum, daß es die Verantwortung für diese Politik nicht mehr tragen könne. Das ist kein „offenes" Wort, Herr Erzberger! Darüber überlassen wir jedem das Urteil, der die Kommissionsverhandlungen im Dezember und die vorstehenden sachlichen Darlegungen aufmerksam verfolgt hat. Aber vielleicht bringt Erzberger jetzt nachträglich noch neue Gründe für die Zentrumsanschauungen bei. Die beiden Brüder François, sagt er, die das Land gut kennen, hätten offen gesagt, daß der Reichstag es gar nicht verantworten könne, wenn er mehr als 2500 Soldaten dortlassen würde. Sodann sind allerdings alle erörterten Gründe, alle Gutachten der kolonialen und militärischen Sachverständigen, alle Aufstellungen der verantwortlichen Männer, des Gouverneurs und des Kommandeurs, widerlegt, wenn die beiden Brüder François, die vor Jahren in der Kolonie waren, dies gesagt haben! General Leutwein, der doch vor nicht langer Zeit Südwestafrika erst verlassen hat, getraut sich jedenfalls nicht, zu beurteilen, wieviel Truppen vom 1. April ab erforderlich sind. Dazu, so erklärt er, müßte ich zuerst selbst nach Südwestafrika reisen. Wir wollen gar nicht weiterprüfen, ob die Brüder François die angeführte Aeußerung wirklich getan haben, und in welchem Zusammenhang und ob sie anfangs Dezember wirklich dem ganzen Lande gegenüber hätten die Verpflichtung übernehmen wollen, den Aufstand mit diesen Mitteln sicher und unbedingt zu beendigen und dauerhaft friedliche Zustände in der gesamten Kolonie zu schaffen; freilich ist hierbei nie von „Soldaten" die Rede. Was weiter noch erforderlich sei, könne durch die wesentlich billigeren Polizeisoldaten geleistet werden. Der Polizeisoldat koste im Jahre 4000, ein Mann der Schutztruppe aber 10 000 Mark. Selbst wenn man für 1907 8000 Mann in Südwestafrika belasse, darunter aber nur 2500 Mann der Schutztruppe und 5500 Polizeisoldaten, so erspare das Reich 33 Mill. Mark! Diese 2500 Soldaten habe aber das Zentrum ja bewilligen wollen. Auch das ist zwar ein offenes, aber kein „wahres" Wort, Herr Erzberger. Solange der Krieg dauert, macht es keinen wesentlichen Unterschied, ob man die im Felde stehenden Mannschaften Soldaten oder Polizeisoldaten nennt. Ihre Verpflegung, ihre Unterkunft, ihre Bekleidung, ihre Ausrüstung und ihre Bewaffnung kosten so ziemlich dasselbe, ihr Munitionsverbrauch, ihre Pferde und der ganze Apparat ihres Transportwesens sind ebenso teuer. Das braucht gar nicht erst bewiesen zu werden. Wann hat das Zentrum einen sachverständig begründeten, genauen Vorschlag gemacht, daß für das Transportwesen, die technische Arbeiten, für Wegebauten usw. Polizeitruppen verwendet werden? Wann hat es den Beweis erbracht, daß eine erst jetzt aufzustellende Polizeitruppe von 5500 Mann in der Lage sein werde, noch in diesem Feldzuge rechtzeitig das gesamte Transportwesen und die technischen Arbeiten zu übernehmen? Jetzt handelt es sich darum, den Aufstand niederzuwerfen. Die Errichtung einer Polizeitruppe ist eine Frage, die dann erst beantwortet werden kann. Im Dezember, noch mitten in der Zeit des Aufstandes konnte sie nicht erledigt werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Jan. (Der Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika.) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Feldgeistlicher, Divisionspfarrer Dr. Hermann Jseke, geboren am 9. März 1856 zu Holungen, am 14. Januar im Feldlazarett Kalkfontein-Süd an Herzschwäche gestorben.

* Gnesen, 16. Jan. (Zur Posener Erzbischofswahl.) Heute fand im hiesigen erzbischöflichen Palais die Vorschlagswahl für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles Posen-Gnesen statt. An derselben beteiligten sich 20 Domherren. Wie verlautet, werden der Regierung sechs Kandidaten vorgeschlagen werden, an erster Stelle Weihbischof Dr. Likowski-Posen, ferner Domherr Kloske-Gnesen und Domherr Jendzik-Posen.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Das österr. Abgeordnetenhaus) nahm in allen Lesungen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb mit mehreren Zusatzanträgen an.

* Frankreich. (Der Senat) nahm das Budget des Justizministeriums unter Verwerfung eines Amendements an, das den für die Hinrichtungen bestimmten Kredit streichen wollte. Der Berichterstatter hatte ausgeführt, daß dieser Kredit erst nach der gesetzlichen Abschaffung der Todesstrafe gestrichen werden könnte.

* Schweden. (Der Reichstag) wurde durch den Kronprinz-Regenten mit einer Thronrede eröffnet, in der zunächst mitgeteilt wird, daß in dem Gesundheitszustande des Königs in der letzten Zeit eine erfreuliche Wendung zum Bessern eingetreten ist. In der Thronrede werden weitgehende Wahlrechtsreformen angekündigt, wodurch das politische Wahlrecht ein allgemeines und die Dauer der Mandate der ersten Kammer auf 6 Jahre eingeschränkt wird. Auch das kommunale Wahlrecht soll so reformiert werden, daß der Schwerpunkt des Einflusses bei den kommunalen Wahlen auf wesentlich breitere Gesellschaftsklassen gelegt wird. Für beide Kammern des Reichstages wie für die kommunalen Vertretungen soll Proportionalwahl eingeführt werden.

Badische Politik.

oc. Heidelberg, 16. Jan. Der Stadtrat erklärte sich auf eine Anfrage der Handelskammer Mannheim bereit, die Einladung zu der geplanten Kundgebung gegen die Schiffahrtsabgaben mitzuunterzeichnen.

oc. Karlsruhe, 16. Jan. Wie die „Darmst. Ztg." meldet, werden der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sich am Freitag Vormittag zu einem kurzen Besuche am badischen Hofe nach Karlsruhe begeben.

* Karlsruhe, 16. Jan. Wie die „Bad. Presse" erfährt, hat die Fabrikinspektorin Fräulein Dr. Baum ihr Entlassungsgesuch eingereicht, das aber von dem vorgesetzten Ministerium bis jetzt nicht genehmigt wurde. Minister Schenkel ist bemüht, die bestehenden Differenzen zu beseitigen, um die tüchtige Beamtin der Fabrikinspektion zu erhalten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Januar 1907.

Eine Totschlagsaffaire vor dem Schwurgericht.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Oberlicher gelangte gestern ein Totschlag zur Aburteilung. Angeklagt war der 21 Jahre alte Glasschleifer Ludwig Gabler aus Waldhof, welcher in der Nacht vom 7. zum 8. Juli vor. Jahres im Hause Langstraße Nr. 76 in der Neckarvorstadt die 20 Jahre alte Berta Gärtner aus Breslau, mit der er seit 3 Jahren ein Liebesverhältnis unterhielt, nach kurzem Streit durch einen Schuß ins Herz getötet hat.

Bankdirektor Tescher (Mannheim), welcher an den beiden ersten Verhandlungstagen Obmann der Jury gewesen war, wurde heute vom Staatsanwalt abgelehnt, eine Ausscheidung, die um so mehr bemerkt wurde, als Dienstag abend im Prozeß Schneider der Vorsitzende bei der Rechtsbelehrung Veranlassung genommen hatte, sowohl mit Ausführungen eines der Verteidiger als mit Herrn Teschers Eingreifen sich sehr bestimmt auseinanderzusetzen.

Das Verbrechen, welches heute zur Verhandlung stand, hatte Eifersucht als Beweggrund. Der Angeklagte, ein mittelgroßer schlanker Mensch, dessen Züge eine gewisse natürliche Roheit verraten, gab bei seiner Vernehmung u. a. an: Er habe, nachdem er schon im 16. Lebensjahr mit einer gewissen Emma Ewald ein Verhältnis angeknüpft, im Januar 1906 auf einem öffentlichen Ball im „Schwarzen Lamm" die Gärtner kennen gelernt und sei mit ihr in intime Beziehungen getreten. Dem Verhältnis entsprang ein Kind, dem im Juli vorigen Jahres, einem Monat vor der Tat, ein zweites folgte. Schon in einem früheren Verhältnis war das Mädchen wiederholt Mutter geworden. Von den drei Kindern aus jener Zeit lebt noch eins, welches bei den Eltern des Vaters erzogen wird. Das ältere Kind aus den Beziehungen zu Gabler wurde vor dessen Eltern aufgenommen. Gabler hatte anscheinend ernstlich die Absicht, die Gärtner zu heiraten, allein er wollte noch warten, bis er militärfrei würde; er war zurückgestellt. Für diese Absicht spricht auch ein Besuch, welchen er mit der Gärtner bei deren Eltern in Breslau machte. Diese wollten aber von ihrer Tochter nichts mehr wissen. Er verkehrte fast tagtäglich bei der Gärtner. Diese pflegte mitunter die Tochter der gegenüber wohnenden Kostgeberin Flick zu besuchen, was der Angeklagte ungern gesehen haben will, nachdem er die Tochter der Kostgeberin mit Italienern in einer etwas freien Situation angetroffen habe. Vors.: Sie haben einmal zu Ihrer Mutter einen merkwürdigen Ausspruch getan: Sie hätten die Berta gesehen, Sie hätten etwas „ausgeglickert", das sei Ihnen mehr wert als 50 M. Was heißt denn das? — Angekl.: Weil sie gesagt hat, sie ginge nicht mehr zu den Kostgängern (bei Flick) und ist doch wieder hinüber. — Vors.: Man sagt, Sie hätten gern von der Gärtner loszekommen. Sie hatte zwei Kinder von Ihnen, lief, wie Sie glaubten, anderen Männern nach, so wäre es Ihnen nur willkommen gewesen, sie los zu werden. Ist das nicht so? — Angekl.: Nein, sonst hätte ich nicht für die Kinder gesorgt.

Die Vorgänge am Tag der Tat schildert der Angeklagte wie folgt: Ich kam um 6 Uhr abends von der Arbeit und bin dann in verschiedene Wirtschaften gegangen, trank 10 bis 12 Glas Bier. Betrunken war ich nicht. In einer der Wirtschaften traf ich den Schlosser Keck, der mir erzählte, die Gärtner habe ihm gesagt, sie wolle das jüngere Kind in Kost geben. Daß ich einen Beitrag von 10 M. zahlen sollte, davon hat Keck nichts gesagt. Ich habe mir gedacht, die Gärtner will das Kind in Kost geben, um mehr Bewegungsfreiheit zu haben. Gegen 9 Uhr habe ich die Gärtner auf der Straße getroffen und wollte mit ihr gehen, sie hat indessen gesagt, ich solle heim gehen, sie sei nicht wohl. Ich habe dann noch die Wirtschaften von Greiner und Hauer besucht und bin um dreiviertel 12 Uhr wieder gekommen und hinauf in ihr Zimmer, um dort zu übernachten. Ich habe sie wegen des Unterbringens des Kindes zur Rede gestellt. Sie sagte, sie sei noch jung und wolle tanzen. Ich habe sie dann eingeladen, mit mir am anderen Tage (Sonntag) zum Tanz zu gehen. Sie erwiderte, sie brauche mich nicht, sie sei schon eingeladen zum Strandfest. Ich wollte von ihr den Namen wissen, mit wem sie auf den Tanz gehen wolle. Sie sagte den Namen aber nicht. Nun hielt ich ihr den Revolver vor und fragte sie: Gehst Du mit mir oder mit einem anderen? Sie ergriff mich am Handgelenk und wollte den Revolver wegdrücken. Währenddem hab' ich losgedrückt. — Vors.: Sie haben gewußt, daß der Revolver nicht gesichert und daß sechs scharfe Patronen drin sind, was haben Sie im Sinn gehabt, als Sie den Schuß abgaben?

„Wenn Besuch da ist, ist es immer besonders schlimm," meinte Tante Hulda, die daran gewöhnt zu sein schien, „Besuch regt sie immer sehr auf."

„Und warum hast Du sie bei Dir?"

Die Tante zuckte mit den Schultern.

„Gewohnheit, Mitleid — und weil man doch ein lebendes Wesen um sich haben muß, mit dem man mal ein Wort spricht."

Er schwieg und unterdrückte den Gedanken, daß sich für den Fall doch wohl ein angenehmeres Wesen finden lassen müßte.

Inzwischen war Fräulein Cartella, schwer auf Mine gestützt, herangeschlürft. Sie merkte sofort, daß über sie gesprochen worden war. Der neue Neffe fand augenscheinlich überhaupt nicht ihren Beifall. Seine dunklen Augen ruhten zuweilen mit einem so fatalen gutmütigen Spott auf ihr, der sie verdroß.

Beim Kaffee kam die Rede wieder auf Gegend und Menschen. Dabei fragte Hans mit versteckter Neugierde nach Maria Waldenrat, ob Tante Hulda von ihr etwas wisse und sie singen gehört habe.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Bilder aus Kabul.** Des Emirs von Afghanistan Besuch in Indien und seine bevorstehende Reise nach Europa haben von neuem das Interesse für das merkwürdige Land, das er beherrscht, wachgerufen. Von der Hauptstadt Afghanistans, von Kabul, entwirft nun die bekannte Aerztin des Emirs, die Engländerin Mrs. Kate Daly, die neun Jahre lang in Kabul gelebt hat, eine fesselnde Schilderung. Kabul ist eine „verschlossene Stadt" im wahrsten Sinn des Wortes. Von der Außenwelt ist es streng abgesperrt durch den unerbittlichen Willen eines absoluten Despoten, dessen Wort seinem Volke das einzige Gesetz ist. Kein Fremdling kann Kabul unverletzt ohne die Erlaubnis des Emir betreten; kein Mensch, dem sein Leben lieb ist, wird die Grenze überschreiten ohne die Genehmigung des Emirs, die der einzige Schutzbrief ist für Leben und Sicherheit. Aber auch kein Untertan des Herrschers kann ohne dessen Erlaubnis sein Vaterland verlassen, ja, selbst der Einwohner von Kabul ist an die Stätte seines Wohnsitzes gebunden und darf es nicht wagen, das Weichbild der Stadt zu verlassen. „Als ich," so erzählt Kate Daly, „Kabul zuerst betrat, kamen mir alle Geschichten in die Erinnerung, die man von der geheimnisumwobenen Stadt erzählt: und einer gewissen Beklemmung konnte ich anfangs nur mit Mühe Herr werden. Doch bald kamen neue Eindrücke, die mich gefangen nahmen; an mein Ohr schlug das Rauschen des Kabulflusses, der seine durch die Winterregengüsse angeschwollenen Wassermassen zu Tal wälzte. Und von fernher klang mißtönig das heulende Bellen der wilden Hunde, die die Stadt umkreisen und von Hungersnot gepeinigt danach suchen was sie verschlingen könnten. Das Aussehen der Häuser und Bauten bestätigt den Eindruck einer beständigen Wachsamkeit und eines eifersüchtigen Sichabschließens; keine Häuserreihen laden mit offenem Tor zum Eintritt; jedes Privathaus steht allein, ängstlich und eifersüchtig verwahrt, gefängnisgleich, und jede Tür ist sorgsam verrammelt und verriegelt. Die äußeren Wände sind meist nur Umgrenzung des Grundstückes, in dessen Mitte das Haus steht. Die Straßen haben daher ein stummes, kaltes, verschlossenes Aussehen. Keine lächelnden Gesichter sieht man in offenen Fenstern, kein neugieriger Blick trifft auf erleuchtete Räume oder eine traulich versammelte Familie. Das verschlossene, schweigsame, dreifach verriegelte Tor spricht für sich eine beredte Sprache. Und ein jeder öffnet auf das Klopfen mit Unruhe und Angst, denn man kann nie wissen, ob man nicht gefangen genommen oder getötet wird, aus Gründen, die man kaum ahnt. Denn Intriguen und falsche Anschuldigungen stehen hier auf der Tagesordnung. Aber so ängstlich auch die Häuser verschlossen sind, auf den Straßen Kabuls herrscht ein buntbewegtes Leben und Treiben. Mag die Kleidung des Volkes fast ärmlich sein, sie ist malerisch und reizvoll, und für europäische Augen gibt es überhaupt tausend Dinge, die interessant sind und merkwürdig. Hier tappt vorsichtig eine Prozession Blinder vorüber; an den Kleidern halten sie sich, einer am andern, und ein Lamapriester führt sie ihres Weges; dort hat ein Märchenerzähler sich niedergelassen und um ihn sammelt sich eine Schar aufmerksamer Lauscher. Dem Europäer fällt es schnell auf, daß die Menge in den Straßen sich ausschließlich aus Männern und Kindern zusammensetzt. Nur selten gewahrt man eine Frau auf der Straße. Manche Mädchen betreten als Braut den Harem ihres Gatten, um die vier Mauern nur tot zu verlassen und die Straße niemals wieder zu sehen . . . Die Kinder dagegen gehen ungehindert umher über die Straßen, durch die Bazare und die Afghanen, die große Kinderfreunde sind, behandeln sie mit liebreicher Güte. Im Sommer darf man von 10 Uhr ab, im Winter von 9 Uhr ab sein Haus nicht mehr verlassen, es sei denn, man habe eine besondere Erlaubnis. Denn in den Nachtstunden herrschen die Soldateska und die wilden Hunde in den Straßen. Die Hundehorden sind eine gräßliche Plage; zahllos sind ihre Scharen und die merkwürdigsten Kreuzungen befinden sich darunter, z. B. Tiere von außerordentlicher Größe. Sie dienen gewissermaßen als Straßenreiniger; aber sie greifen auch jedes lebende Wesen an und die Soldaten müssen außer ihren Gewehren noch dicke Knüppel tragen, um den Angriffen der hungrigen Bestien Abwehr zu leisten. Daß Leute von diesen Hunden gebissen werden, ist eine alltägliche Erscheinung; die Plage ist so groß, daß oft Pilgerfahrten unternommen werden zu einem heiligen Tempel, von dem man sich Wunderdinge verspricht und die von der Hundeplage befreien sollen. Mehr noch wie alle anderen Orientalen sind die Einwohner Kabuls Fatalisten. Seinem „Kismet", seinem Schicksal entgeht keiner. Wenn ein Mann beim Emir in Ungnade fällt, wenn er gefangen gesetzt, totgeprügelt oder mit Martern gepeinigt wird, die die Europäer vom finsteren Mittelalter her kennen, dann war es sein „Kismet", es war ihm vorbestimmt . . . Jeden Mittag, wenn die Sonne im Zenith steht, dröhnt ein Kanonenschuß über die Stadt. So verkündet der Emir seinen Willen und voller Furcht und Bewunderung hören es seine Untertanen. Aber häufig hört man auch zu anderer Stunde Kanonenschüsse und dann weiß man, daß eine Exekution vollzogen worden ist. Kleine Gruppen bilden sich auf den Straßen, die sich zuflüstern: „Da ist wieder jemand erschossen worden."

MARCHIVUM

— Angekl.: Ich wollte sie untauglich machen, damit sie nicht mit einem andern gehen könne. — Vors.: Wohin wollten Sie schießen? — Angekl.: Darüber habe ich mir keine Gedanken gemacht. Wäre sie mir nicht in den Arm gefallen, so wäre der Schuß vielleicht wo anders hingegangen. Wenn ich sie hätte totschießen wollen, so hätte ich sie im Schlafe erschossen (Bewegung). — Vors.: Das wäre noch viel gemeiner gewesen. Dann wären Sie heute wegen Mords angeklagt. — Der Schuß ist der Gärtner direkt ins Herz gegangen. Was hat sie dann gemacht? — Angekl.: Sie ist mir um den Hals gefallen. — Vors.: So nah standen Sie also vor ihr, daß Sie Ihnen um den Hals fallen konnte? — Angekl.: Ich bin dann rücklings gegangen, und sie ist dann von mir abgefallen und auf den Boden. — Vors.: Die Leiche lag aber im Hausgang. — Angekl.: Ja, wir sind während des Streites auf den Hausgang gekommen. — Vors.: Ja, war denn die Tür auf? Wenn man zum Liebchen geht, schließt man doch die Tür. — Angekl.: Sie ist beim Rückwärtsgehen aufgegangen.

Der Angeklagte hat die Leiche dann liegen lassen und ist auf die Polizeiwache gestürmt, wo er mit den Worten: Ich hab mein Mädel geschossen den Revolver auf den Tisch warf und drängte, man solle gleich ins Krankenhaus telephonieren. Aber bis die Schutzleute hinkamen, war die Leiche schon erkaltet. — Vors.: Nun ist sie tot, jetzt haben Sie sie los. Jetzt kann sie nicht mit einem anderen aufs Strandfest gehen. Wo Sie jetzt hinkommen, können Sie sich denken. So kommts, wenn so junge Burschen Revolver mit sich führen. Bei jeder Erregung wird sofort zur Waffe gegriffen, ganz gleich, was daraus entsteht. Das ist der Unfug mit unserer Jugend heute. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, ob er die Gärtner vor der Tat auch geschlagen habe, erwidert der Angeklagte, er habe mit dem Revolver geschlagen, während sie ihm ins Gesicht geschlagen habe.

Der Vorsitzende stellte alsdann aus der Geburtsurkunde fest, daß die getötete Ernestine Berta Gärtner in Breslau am 5. Nov. 1876 geboren war. Hierauf beginnt die Einvernahme der Zeugen. Der frühere Schutzmann Jakob Kunz, welcher in der Nacht zum 8. Juli Dienst auf der Polizeiwache der Neckarvorstadt hatte, schilderte das Benehmen des Angeklagten, als dieser sich selbst stellte. Er habe behauptet, er habe mit dem Revolver gespielt, und dabei sei die Waffe losgegangen. Schutzmann Schaper äußert sich über die Lage, in welcher die Leiche gefunden wurde. Dieselbe lag vornüber längs der Wand im Hausgang. In der Tasche Gablers wurden noch fünf scharfe Patronen gefunden. Kriminalschutzmann Fürst, welcher den Angeklagten noch in der Nacht einvernahm, bekundet, dieser sei stark erregt, aber nicht betrunken gewesen. Die Erhebungen über die Lebensweise der Gärtner ergaben nichts Nachteiliges. Sie gab sich nicht mit anderen Männern ab, und Gabler hatte keinen begründeten Anlaß zur Eifersucht. Auch in der Kostgeberei Flick ist nichts Verfängliches vorgefallen. Der folgende Zeuge, Maurer Jakob Baum, 26 Jahre alt, von Sandhofen, war der frühere Liebhaber der Gärtner, hat aber 1901 mit ihr gebrochen, weil sie ihm durch die Anzeige wegen eines Sittlichkeitsverbrechens mehrere Wochen Untersuchungshaft verschaffte. Das Verfahren gegen ihn ist seinerzeit eingestellt worden. Dem Verhältnis, welches drei Jahre dauerte, sind drei Kinder entsprossen, von denen noch eins lebt. Als der Zeuge dieses nachträglich auf seinen Namen einschreiben lassen wollte, machte der Angeklagte Schwierigkeiten. Er verlangte, daß das Kind später zurückgegeben werden müsse, worauf sich aber der Zeuge nicht einließ. Die Gärtner habe ihm während seines Verhältnisses mit ihr nicht selten Gelegenheit zur Eifersucht gegeben, sei mit anderen herumgezogen und habe sich betrunken. Er habe sie deshalb auch geschlagen und sei deshalb einmal vom Schöffengericht mit 10 Tagen Gefängnis bestraft worden. Sie habe sich nicht viel aus Mißhandlungen gemacht. Wenn sie auf der Straße gefragt worden sei, ob es wieder Hiebe gegeben habe, so habe sie geantwortet: Wo keine Hiebe, da ist keine Liebe. (Heiterkeit.)

Die nächste Zeugin, die Arbeiterin Rosa Flick, Tochter des Kostgebers Flick, erzählt, am Abend vor der Tat habe sie sich mit der Gärtner unterhalten. Als diese währenddessen den Angeklagten habe kommen sehen, sei sie ihm aus den Augen. Im Spaß habe sie u. a. gesagt, morgen gehe sie aufs Strandfest und suche sich den Dritten. Gabler und die Gärtner seien sich seit einer Woche „bös" gewesen. Die Zeugin hat nie gesehen, daß die Gärtner mit anderen Männern etwas gehabt hat. Gabler habe Montags vorher der Gärtner gedroht: Morgen stehst du mich mit einer anderen vorbeigehen. Die Gärtner habe darauf erwidert: In Gottes Namen, ich ziehe mein Kind allein groß. Sie wollte haben, Gabler solle so lange von ihr bleiben, bis er militärfrei sei. Er habe sie oft mißhandelt und einmal in Gegenwart der Zeugin auf ihrem Kopf einen Stock entzweigeschlagen. — Witwe Rahm, eine Frau, welche ein Zimmer neben demjenigen der Gärtner bewohnte, ist trotz ihrer Schwerhörigkeit durch den Schuß und einen gleichzeitigen Schrei aus dem Schlafe geschreckt worden. Die Zeugin kann der Gärtner absolut nichts Schlimmes nachsagen. Sie sei fleißig gewesen und sauberlich. Von Männern sei nur Gabler gekommen. Dieser habe sie häufig mißhandelt, und öfters habe man Wehegeschrei aus dem Zimmer gehört. Die Gärtner habe auch viel geklagt, daß er sie fortwährend mit Totschießen bedrohe. — Angeklagter: Ist nicht einmal ein Mann mit einem Hund nachts um 11 Uhr gekommen und hat an ihrer Tür geklopft? — Zeugin: Nein, das ist nicht wahr. Der Mann hat nur seinem Hund gerufen, weil der einer Katze ins Haus nach ist.

Die folgende Zeugin, Berta Rockenfeller, geschiedene Meier, hat im ersten Stockwerk des Hauses Langstraße 76 gewohnt. Sie sagt, Gabler habe die Gärtner oft derart aufgeschmissen, daß die Decke bebte. Er schlug sie auch mit dem Kartoffelstempel und einmal versetzte er ihr einen Stich in den rechten Oberschenkel. Die Prostituierte Margarete Kraft, die den Angeklagten vom Waldhof her kennt, sagt, dieser habe sie auf ihre Einladung mehrmals in der Gutemannstraße besucht. Auch sie ist von ihm einmal mit Totschießen bedroht worden. Sie habe aber nicht viel Gewicht darauf gelegt, da dies ihr sehr oft begegne. Die Angaben der weiteren Zeugen sind belanglos. Die Strafliste des Angeklagten weist nur einen Eintrag auf: eine Geldstrafe von 30 Mark wegen Körperverletzung.

Ueber die Todesursache äußerte sich Bezirksassistenzarzt Nitka. Danach ist der Schuß aus einer Entfernung von höchstens 40 Zentimeter abgegeben worden. Das Geschoß durchbohrte beide Herzkammern und die Lunge und blieb im hinteren Brustfell stecken. Der tödliche Erfolg ist augenblicklich eingetreten.

Bei der Feststellung des Fragebogens ließ der Verteidiger eine Nebenfrage nach § 213 R.St.G.B. (Totschlag im Affekt), eine weitere Frage nach Körperverletzung mit Todesfolge und die Frage nach mildernden Umständen aufnehmen. Hierauf ergriff der Staatsanwalt Lint zur Begründung der Anklage das Wort. Während der 6 Monate langen Untersuchung, welche gegen den Angeklagten geführt wurde, habe dieser hartnäckig geleugnet, den Schuß mit Absicht abgegeben zu haben. Er suchte glauben zu machen, der Schuß sei zufällig losgegangen. Erst nach Erhebung der Anklage sei es den dankenswerten Bemühungen des Verteidigers gelungen, ihn zu einem Geständnis zu bewegen. Hierauf gab der Staatsanwalt eine kurz zusammengefaßte Darstellung des Tatsächlichen, um am Schlusse die Momente hervorzuheben, die für eine absichtliche Tötung sprächen. Mit Entschiedenheit wandte er sich gegen die Zubilligung mildernder Umstände. Der Angeklagte, welcher seiner Geliebten mit einer öffentlichen Dirne die Treue gebrochen habe, habe keinen Anspruch darauf, als Rächer seiner Ehre angesehen zu werden. Um ein Nichts sei hier ein Menschenleben vernichtet worden. Das Blut der Getöteten verlange eine strenge Sühne.

Die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Tillessen) meinte, der Fall entbehre des sensationellen Charakters. Solche Taten seien häufig. Das Volkslied singe von dem „Buben, der die ungetreue Maid ersteche" und auf dem Theater würden solche Dinge aufgeführt. Der Verteidiger vertrat die Anschauung, der Angeklagte habe nicht töten, sondern nur verletzen wollen. Im Grunde sei sein Charakter gut. Er habe seine Eltern gewissenhaft unterstützt. Das Verhältnis mit der viel älteren Gärtner war sein Verhängnis. Der Verteidiger stellte den Antrag, die Frage der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu bejahen und dem Angeklagten mildernde Umstände zu gewähren. Der Angeklagte habe mit seinem Geständnis nur deshalb zurückgehalten, weil alle Schriftstücke, die er ins Gefängnis bekam, die Aufschrift „Mord" trugen. Andere Häftlinge hätten ihm gesagt, wenn er wegen Mordes angeklagt werde, solle er nur leugnen, denn bei einer Verurteilung werde er dann sicher begnadigt. Sowie der Angeklagte hörte, daß die Anklage auf Totschlag beschränkt wurde, habe er gestanden.

Die Geschworenen erklärten nach längerer Beratung den Angeklagten schuldig des Totschlags unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte darauf 6 Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte dem Antrage des Verteidigers gemäß auf die gesetzliche Mindeststrafe von 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre. Bei der Strafausmessung kam in Betracht die Unmittelbarkeit, mit welcher der Angeklagte nach gefaßtem Entschluß zur Ausführung der Tat geschritten, die geringen Vorstrafen und das wenn auch sehr spät abgelegte Geständnis. „Sie haben nun," so schloß der Vorsitzende, „Ihre Strafe, einen Denkzettel für Ihr Leben. Ich würde Ihnen raten, wenn Sie die Freiheit wieder erlangen, das ständige Mittragen von Waffen zu unterlassen, damit Sie nicht in Ihrer zornigen Natur zu gleichartigen Taten gelangen."

---

* **Die Mannheimer Brotpreise.** Aus den Kreisen des hiesigen Bäckergewerbes wird uns geschrieben: In Ihrer Nr. 25 stellen Sie auf Seite 4 unter „Geschäftliches" die Behauptung auf, das Brot der Ersten Mannheimer Brotfabrik sei 4 Pfennig billiger wie das Brot der hiesigen Bäcker. Sie vergessen dabei die Qualität des Brotes zu beachten; damit soll wohl der statigefundene Aufschlag der Brotfabrik verschleiert werden. Neckarhausbrot und Neckargrandbrot kosten bei der Brotfabrik 23 Pfg., dem entspricht das Pfälzer Kornbrot bei uns Bäckern und kostet 23 bis 24 Pfg. Weißbrot 1. Sorte kostet bei der Brotfabrik 27 Pf. und bei den Bäckern 28 Pfg. Wo, verehrter Herr Redakteur, ist hier ein Unterschied von 4 Pfg.? Doch das allerschönste kommt noch. „Prüft Neckarbrot" lesen wir an allen Ecken und Enden; warum liest man den Preis von Neckarbrot nicht in der Annonce? Weil Neckarbrot 25 Pfg. kostet; genau so viel wie unser gewöhnliches Schwarzbrot. Doch das darf das Publikum nicht lesen; denn hier sind keine 4 Pfg. Preisunterschied. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die hiesigen Bäcker zwei Drittel Roggenmehl und ein Drittel Weizenmehl verbacken, während die Brotfabrik beinahe lauter Weizenmehl verbackt, das billiger ist als Roggenmehl.

* **Städtische Maskenbälle im Rosengarten.** Die Karten für die Rosenlauben können am Freitag, den 18. ds. Mts., in den Stunden von 10—1 Uhr und 3—6 Uhr bei der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel hier in Empfang genommen werden. Ueber die bis 6 Uhr nicht abgeholten Karten wird anderweitig verfügt.

* **Das Saalbautheater** wartete gestern wieder mit einem glänzenden Programm auf. Bernhard Mörbitz und Adele Moraw boten durchweg Schlager allerersten Ranges, die in den nächsten 14 Tagen wieder Tausende zum Besuch des Saalbaus veranlassen dürften. Auch die übrigen Nummern des Programms, auf das wir noch eingehend zurückkommen werden, sind großartig. Für heute wollen wir uns darauf beschränken, den Besuch des Etablissements auf das wärmste zu empfehlen.

* **Apollotheater.** Heute Donnerstag wird der köstliche Schwank „Eine Hochzeitsnacht" zum 12. und letzten Male aufgeführt. Es folgen dann Freitag und Samstag auf vielseitigen Wunsch noch zwei letzte Wiederholungen der mit stürmischem Lacherfolg gegebenen „Einquartierung".

* **Die karnevalistische Sitzung des Rudervereins „Amicitia",** die gestern abend im „Bernhardushof" stattfand, nahm bei ausgezeichnetem Besuch unter der vorzüglichen Leitung des Herrn C. Dernen den gewohnten glänzenden Verlauf. Wir werden über die gelungene Veranstaltung noch ausführlicher berichten.

* **Seinen Verletzungen erlag** gestern nachmittag im Allgem. Krankenhause der 30 Jahre alte verheiratete Taglöhner Jakob Bienefeld von Lampertheim, welchem am Montag in der Fabrik von Brown u. Boveri durch ein Kranenstück der Schädel zertrümmert wurde. (Siehe Polizeibericht.)

* **Aus Ludwigshafen.** Zwei Taglöhner wurden gestern abend abgefaßt, als sie im Begriffe waren, bei einem Alteisenhändler annähernd einen Zentner Kupferkabel zu verkaufen, den sie an der Walzmühle gestohlen hatten. — Vier schulpflichtige Knaben, welche an der Walzmühle 2 Zentner Eisen stahlen, wurden ebenfalls festgenommen.

* **Mutmaßliches Wetter** am 18. und 19. Jan. Für Freitag und Samstag ist noch immer größtenteils trockenes und heiteres, schließlich jedoch wieder zunehmend bewölktes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 15. Januar 1907.

Gestorben ist der im Polizeibericht vom 16. ds. Mts. erwähnte, in der Fabrik von Brown, Boveri u. Co. verunglückte verheiratete Taglöhner Jakob Bineseld von Lampertheim im Allg. Krankenhause hier an den Folgen seiner Verletzungen.

Zimmerbrände. Durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes gerieten in einer Wirtschaft in der Dalbergstraße die Fenstervorhänge in Brand. Ferner wurde in einer Wirtschaft in der Jungbuschstraße durch unvorsichtiges Umgehen mit einem offenen Kerzenlicht ein Vorhang in Brand gesteckt. Auf ähnliche Weise entstand am 14. ds. Mts. im Hause Bellenstraße 72 IV Feuer, wobei ein Teil des Mobiliars verbrannte. Das Feuer konnte in allen 3 Fällen von Hausbewohnern gelöscht werden.

Ein Jagdhund von gelber Farbe mit weißer Brust, 3 Jahre alt, Männchen, etwa 60—65 cm hoch, auf dem Rücken eine 2,5 cm lange Narbe, wurde am 10. ds. Mts. von noch unbekanntem Täter dahier entwendet. Um sachdienliche Mitteilung wird mit dem Anfügen gebeten, daß auf die Wiederbeibringung des Hundes eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt ist.

Verhaftet wurden 16 Personen, darunter ein Hausierer von Bissen und ein Bäckerbursche von Düsseldorf, die sich schon längere Zeit arbeitslos umhertreiben und im Besitze falscher Papiere sowie von Diebswerkzeugen, wie Brecheisen, Bohrer, Feilen, Schraubenzieher, Dietrichen, Lampen etc. und einer Anzahl neuer wertvoller Kleidungsstücke gewesen sind und die vermutlich in anderen Städten Einbruchsdiebstähle verübt haben, ferner ein Monteur und ein Hausierer, beide zuletzt hier und in Ludwigshafen a. Rh. wohnhaft, welche in der Nacht vom 13./14. ds. Mts. aus einem Auslagekasten am Hause E 5, 1/2 13 Taschenuhren, Ketten und Etuis entwendeten.

⊙ **Ladenburg,** 17. Jan. Gegen die Entscheidung des Bezirksrats Mannheim vom 13. Dezember 1906, wonach der Protest der Sozialdemokraten gegen die Giltigkeit der am 14. November stattgehabten Bürgerausschußwahl in der Klasse der Niedersteuerten — bekanntlich siegten damals die vereinigten bürgerlichen Parteien mit einer Mehrheit von 6 Stimmen — als unbegründet abgewiesen und die Wahl für giltig erklärt worden ist, haben die Sozialdemokraten Klage beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe erhoben. Die Klageschrift ist vor einigen Tagen bei dieser Behörde eingelaufen. Ueber das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes ist man hier sehr gespannt.

Sport.

* **Mannheim und die Herkomerfahrt 1907.** Bedauerlicher Weise worden Vorkommnisse, so wird uns seitens des hiesigen Verkehrsvereins geschrieben, die sich in Kehl und Baden-Weiler, Gengenbach und Heidelberg zugetragen haben, dazu benützt, um fortwährend gegen die Führung der Herkomerfahrt 1907 durch Baden im allgemeinen Stimmung zu machen. Dem gegenüber sei wiederholt festgestellt, daß weder die Großherzogliche Regierung noch die Bevölkerung Badens irgendwelche Voreingenommenheit gegen den Automobilsport und seine Vertreter hegen. Vor allem muß es auch die Einwohnerschaft der Stadt Mannheim, die in ihren Mauern eine der bedeutendsten Automobilindustrien beherbergt, auf das entschiedenste verurteilen, wenn der Entwickelung dieses neuesten und zukunftsreichen Verkehrsmittels durch allzu strenge Handhabe polizeilicher Vorschriften unnötige Schwierigkeiten bereitet werden sollten. Bei den vorerwähnten Vorfällen handelt es sich um Mißgriffe einzelner Beamten, wie sie schließlich in jedem Lande vorkommen. Auch mag darauf hingewiesen sein, daß die vorbezeichneten Orte außerhalb der in Aussicht genommenen Route liegen. Warum soll das ganze Land Baden die Folge des zu verurteilenden Vorgehens einzelner Polizeileute zu tragen haben? Ende vorigen Jahres hat das hiesige Bürgermeisteramt im Benehmen mit dem Verkehrs-Verein in obigem Sinne eine gemeinschaftliche Vorstellung an den Kaiserlichen Automobilklub, Berlin gerichtet, in welcher zugleich die Freude ausgesprochen wurde über die Einschließung unserer Stadt in die Herkomerfahrt 1907. Sicher wird man den Automobilisten in Mannheim eine besonders freundliche Aufnahme und den Teilnehmern an der Herkomerfahrt einen herzlichen Empfang bereiten. Der Kaiserliche Automobilklub Berlin, dem eine gewisse Zuständigkeit einzuräumen ist, wurde darum gebeten, doch ja dafür eintreten zu wollen, daß die kürzeste Route über unsere Stadt beibehalten wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der fliegende Holländer.

In der gestrigen Vorstellung sang an Stelle des erkrankten Herrn Basil Kammersänger Max Büttner vom Karlsruher Hoftheater den „Holländer". Den Künstler, der vor mehreren Jahren an unserer Hofbühne auf Engagement gastierte und der damals fast der unsrige geworden wäre, mußten wir leider ziehen lassen, da uns die Nachbarbühne mit dem Engagement zuvorkam. Herr Büttner ist ein ausgezeichneter Sänger und hat sich im Laufe der letzten Jahre noch künstlerisch vervollkommnet; sein „Holländer" war gestern eine Leistung wie aus einem Guße und das wurde auch vom Publikum durch reichen Beifall und wiederholten Hervorruf anerkannt. Nicht allein in gesanglicher Hinsicht leistete Herr Büttner Vorzügliches, sondern auch nach der darstellerischen Seite war sein „Holländer" ganz hervorragend; er wußte das Dämonisch-Faszinierende dieser sagenhaften Gestalt besonders hervorzukehren und erzielte damit eine Wirkung, die ihren Eindruck auf das zahlreich erschienene Publikum nicht verfehlte. Die „Senta" sang diesmal Frl. van der Vijver mit gutem Erfolge, doch wollte es uns scheinen, als ob die Künstlerin im Duett des zweiten Aktes oft zu laut sang. Die übrige Besetzung der einzelnen Rollen war die alte, schon öfters besprochene; es trug jeder der Darsteller zum guten Gelingen des Abends nach Kräften bei. Der Chor der Spinnerinnen im 2. Akt ging gleichfalls ausgezeichnet. Das Orchester unter Leitung des Herrn Hildebrandt erfüllte seine Aufgabe in der besten Weise. A.

* * *

Sechstes Kaimkonzert.

Das gestrige Kaimkonzert, welches wie das vierte wieder beide Korporationen, das Mannheimer und das Münchner Kaimorchester in gemeinsamer künstlerischer Tätigkeit vereinigt sah, hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen und nahm unter der impulsiv gestaltenden Leitung des Herrn Peter Raabe einen geradezu glänzenden Verlauf. Das Programm, welches die Namen der Komponisten Bruckner und Wagner enthielt, zeichnete sich nicht nur durch stilistische Einheitlichkeit aus, sondern war mit klugem Sinn auf die Massenwirkung eines derartig gewaltigen Orchesterkörpers zugeschnitten. Der Abend wurde mit Bruckner's siebter, dem König Ludwig von Bayern gewidmeter Symphonie eröffnet, welche im Leben des Komponisten insofern eine große Bedeutung erlangte, als sie den Namen ihres Schöpfers über die Grenze seines Heimatlandes hinaus trug und dem überaus bescheidenen, ängstlichen Meister die verdiente Würdigung verschaffte. Nachdem Nikisch dieselbe 1884 in einem Konzert zugunsten eines Wagnerdenkmals im neuen Stadttheater in Leipzig zu Gehör gebracht hatte, folgten in rascher Folge München (Levi), Karlsruhe (Mottl), Wien, Berlin und Hamburg. Die siebte Symphonie enthält Gedanken großen sinfonischen Charakters. Vorbildlich waren für Bruckner's Schaffen Beethoven und Wagner. Der Einfluß dieser beiden Tondichter zeigt sich namentlich in dem herrlichen Cis-moll-Adagio, in welchem der Komponist ein Talent der Nachdichtung entfaltet, das in seiner Art zu eigner Bedeutung gelangt. „Hätte Bruckner in seinem Leben nichts weiter geschrieben, als diesen Satz, dessen Stimmung im höchsten Sinne des Wortes eine tragische ist, so würde er sich damit allein schon einen Ehrenplatz unter den hervorragenden Geistern der Nation gesichert haben", schreibt mit Recht ein Referent jener Münchner Aufführung. An idealer Höhe der Empfindung, an Größe und Tiefe des Inhalts reiht sich dieser Satz würdig den großen Adagios Beethovens, dem Trauermarsch aus der „Eroica" an. Die Stelle dieses Satzes, wo die Trompete über dem Glanz des Orchesters mit ihrem lang aufgehaltenen „a" schwebt, gehört ohne Zweifel zu den genialsten Tonkombinationen der neueren musikalischen Literatur. Dagegen wird die Symphonie in technischer Hinsicht und inbezug auf Originalität der Erfindung von ihren Schwestern in d-moll (III.), Es-dur (IV.) und c-moll (VIII.) übertroffen. Die kontrapunktische Arbeit weist eine gewisse Steifheit auf, und auch die wundervollen Choralthemen, welche die Werke Bruckner's charakterisieren, traten in der siebten Symphonie zurück. Die Wiedergabe des Werkes, welches letztmals im Oktober 1904 unter Felix Weingartner durch das Kaimorchester hier interpretiert wurde, war eine großzügige, klar gegliederte. Die unmittelbar empfundenen beiden Hauptthemen des Satzes traten in ihrer ganzen Schönheit hervor. Die erhabene Trauermusik des Cis-moll-Adagios war auf einen ruhigen, feierlichen Ton gestimmt. Frisch belebt wurde das phantastische Scherzo wiedergegeben. Im Finalsatze, in dem, wie in den vorhergehenden Teilen die dynamischen Nuancen aufs wirkungsvollste herausgearbeitet wurden, entfaltete sich der Glanz des Orchesters im Festesjubel des Schlusses noch einmal auf das sinnenfälligste und prächtigste.

Der zweite Teil des Programms enthielt neben zwei lyrischen Proben aus Wagner's Werken das Lohengrinvorspiel und die Tannhäuserouvertüre. Beide wurden höchst anerkennenswert interpretiert. Der Wiedergabe der übersinnlichen Musik des Lohengrinvorspiels kam der reichbesetzte Violinchor des Doppelorchesters trefflich zu statten. Das allmähliche Anwachsen des Klanglebens aus vier in höchster Höhe intonierten ätherischen Klängen kam wie das erlöschende Verklingen am Schlusse zu schönster Wirkung. Schade, daß wohl infolge einer Verstimmung der Instrumente die Reinheit des Schlusses getrübt war.

Solist war der jugendliche Wagnersänger Alois Hadwiger aus Graz. Der Künstler, der ohne Zweifel einer glänzenden Zukunft entgegensieht, trat schon im Jahre 1904 sehr erfolgreich als „Erik" in den Bayreuther Festspielen auf. Im vergangenen Sommer verkörperte, abwechselnd mit Schmedes aus Wien, den Parsival, für welche Partie er seiner ganzen künstlerischen Eigenart nach, er sehr geeignet erscheint. Die Tongebung ist etwas hell, aber eindringlich und kräftig, das Organ metallreich. Musterhaft ist die Textdeklamation, welche den Sänger als Schüler der Bayreuther Schule erkennen läßt. Der Künstler erfang sich mit dem Lied „Am stillen Herd" und dem Monolog

fen vom Albezwinger Benz („Walküre") den begeisterten Beifall des Publikums. Auch der Dirigent, Herr Raabe, wurde mit Recht sehr gefeiert. ek.

* * *

Großh. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz schreibt: Den mehrfach aus Schülerkreisen kommenden Wünschen, Schillers „Jungfrau von Orleans" aufzuführen, soll gern entsprochen werden. Das Werk wird gleich nach den Fastnachtstagen zur Aufführung gelangen.

Mannheimer Streichquartett. Die 4. (letzte) Matinée findet nicht, wie ursprünglich bekanntgegeben, am Sonntag, 20. Januar, sondern am Sonntag den 17. Februar, vormittags 11 Uhr, im Kasinosaale statt.

Der Wahlkampf.

In Baden.

⊙ Laudenbach, 17. Jan. Gestern abend fand hier eine sehr gut besuchte liberale Wählerversammlung statt. Wir werden über dieselbe im heutigen Abendblatt ausführlich berichten.

In Preußen.

* Wiesbaden, 16. Jan. Generalintendant von Hülsen soll erklärt haben, daß im Fall der Wahl eines Sozialdemokraten in Wiesbaden die Maifestspiele in Kassel abgehalten werden sollen. Der Kaiser werde auch nicht zur Eröffnung des neuen Kurhauses nach Wiesbaden kommen und dem Wiesbadener Hoftheater werde die alte Gunst entzogen werden. (??)

Arbeiterbewegungen.

* Stockholm, 16. Jan. Um verschiedene Arbeiterkonflikte in mehreren Orten Schwedens beizulegen, wurden zu Anfang dieses Jahres Unterhandlungen geführt zwischen den Delegierten der Arbeitgebervereinigung und den Vertretern der Zentralvereinigung der Fachvereine. Es wurde der Entwurf eines Einigungsprogrammes ausgearbeitet und von den Delegierten angenommen. Eine Anzahl Fachvereine verweigerte aber die Annahme des Entwurfs. Infolgedessen beschloß die Arbeitgebervereinigung in einer heute zu Stockholm abgehaltenen Versammlung, der Zentralorganisation der Fachvereine ein Ultimatum zu stellen mit der Forderung, den Einigungsentwurf bis zum 23. Januar zu genehmigen, anderenfalls am 23. Januar die allgemeine Aussperrung erfolgen wird. Von der Aussperrung werden 70 000 Arbeiter betroffen werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Seckenheim, 17. Jan. Ein erfreuliches Ergebnis der hier abgehaltenen Wahlversammlung ist festzustellen. Auf ergangene Einladung versammelten sich im Löwen gestern Abend zahlreiche Angehörige der verschiedenen Parteien, um, überzeugt von der Notwendigkeit zielbewußten Zusammenarbeitens und fester Organisation, zur Gründung ines eigenen Vereins zu schreiten.

Nach äußerst angeregter Diskussion, an der sich u. a. die Herren Berlinghoff, Dr. Bruch, Ratschreiber Sauer, Gemeinderat Volz, sowie Rechtsanwalt Dr. Mössinger-Mannheim beteiligten, konnte die neue liberale Vereinigung mit über 40 Mitgliedern ins Leben treten.

* Würzburg, 16. Jan. In Partenstein stürzte von einem Personenzuge der Bremser Knebert aus Würzburg über die 12 Meter hohe Brücke in den Lohrbach und wurde als verstümmelte Leiche aus dem Wasser gezogen.

* Stuttgart, 16. Jan. Die evangelischen Prälaten haben die Prälaten von Berg und von Braun zu ihren Vertretern in der Ersten Kammer bestellt.

* Bonn, 16. Jan. In St. Tönis erschlug ein 19jähriger Bursche seinen 70jährigen Stiefvater mit einer Axt. Der Täter wurde verhaftet.

* Wilhelmshaven, 16. Jan. Der Kaiser hat verfügt, daß die nach Ländern und Provinzen benannten Schiffe von den Mannschaften besetzt werden sollen, die aus diesen Ländern und Provinzen gebürtig sind.

* Berlin, 16. Jan. Die „Post" schreibt: Durch die Presse ist eine Notiz gegangen, daß Roeren einen Strafantrag gegen den früheren Bezirksamtmann Schmidt gestellt habe. Roeren hat aber keine Privatbeleidigungsklage gegen Schmidt angestrengt. Auch davon, daß einem Antrage Roerens auf Anklageerhebung beim Staatsanwalt Folge gegeben werden sollte, ist diesem bis zur Stunde nichts bekannt.

* Neu-Magen, 17. Jan. Der Aufseher des hiesigen Kanton-Gefängnisses, Müller, wurde gestern abend mit durchschnittenem Halse in seinem Bett aufgefunden. Einzelheiten fehlen noch.

* Pest, 16. Jan. Die dritte ungarische Universität wird, wie nun bestimmt ist, in Preßburg errichtet.

* Lemberg, 16. Jan. Wie die Blätter aus Boryslaw melden, brannte heute dort ein Schacht ab. Ein Bohrmeister und zwei Gehülfen büßten dabei das Leben ein.

* Paris, 17. Jan. Während der gestrigen öffentlichen Bischofsversammlung wurde unter den Bischöfen eine auf Anregung einer hervorragenden katholischen Persönlichkeit geprägte Denkmünze verteilt, welche auf der einen Seite einen Christuskopf und auf der anderen einen von einem Oelzweig umschlungenen Kranz und das Wort „Liberté" trägt. Diese Denkmünze soll als Einigungszeichen und als Protest für alle französischen Katholiken dienen. Das Erträgnis wird kirchlichen Zwecken gewidmet werden.

* Paris, 17. Jan. Heute Nacht hielt die Polizei in verschiedenen Spielbezirken Haussuchungen ab und beschlagnahmte die Einsätze und Spielmarken.

* Brüssel, 16. Jan. Auf offener Straße erschossen wurde der Rechtsanwalt Nols in Lüttich. Die Tat wurde von dem Weinhändler Neuberburger, dem er die Verlängerung des Zahlungstermins abschlug, begangen. Der Mörder wurde verhaftet.

* London, 16. Jan. Nach einem Lloyd-Telegramm aus Lome sind die Versuche, den am 9. Jan. gestrandeten Dampfer „Lucie Woermann" abzuschleppen, bisher erfolglos geblieben. Das Schiff hat mit dem Löschen der Ladung begonnen.

* Genua, 16. Jan. Der Genueser „Secolo" meldet aus Rio de Janeiro, daß ein furchtbarer Brand gestern abend das deutsche Gesandtschaftshotel total zerstörte. Sämtliche Archive verbrannten. Das Personal rettete nur mühsam sein Leben.

* Konstantinopel, 16. Jan. Eine Meldung aus Athen und Saloniki, daß das Dorf Alejuschna von Bulgaren niedergebrannt und 280 Einwohner niedergemetzelt worden seien, ist unwahr. Eine bulgarische Bande überfiel Alejuschna am 25. Dezember 1906 und brannte acht griechische Häuser nieder, wobei sechs Personen umgekommen sind.

Die Lage in Marokko.

* Köln, 16. Jan. Der Korrespondent der „Köln. Ztg." in Tanger dementiert in einem Telegramm aus Tanger vom 16. cr. die im „Temps" ausgesprochenen Verdächtigungen gegen die vermeintliche Tätigkeit der deutschen Offiziere von Tschudi und Wolf. Die Annahme, daß Tschudi als Vertreter Krupps nach Fez gehe, sei falsch. Tschudi erklärte dem Korrespondenten, daß er nicht das Geringste mit Krupp zu tun habe. Die Aufregung des „Temps" sei umso weniger verständlich, als in Fez schon eine englische, italienische und französische Militärmission mit je mehreren Mitgliedern bestehe. Warum der Sultan nicht auch deutsche Offiziere in seinen Dienst nehmen sollte, sei nicht verständlich. — Zu der gleichen Angelegenheit bemerkt die „Tägl. Rundschau": Herr v. Tschudi, der eine Stellung als Chef-Ingenieur in Marokko angenommen hat, ist als solcher nur der Nachfolger des Oberleutnants a. D. Walter Rottenburg, der über 15 Jahre die gleiche Stellung in Marokko innegehabt hat. Der „Temps" hätte sich von Rechts wegen also schon seit 15 Jahren über die Sache entrüsten müssen.

Zur russischen Revolution.

* Minsk, 16. Jan. Heute nachmittag wurde auf der Straße der Kommandeur des Artillerieparks, Oberstleutnant Bjelawinzew, von zwei Männern durch Revolverschüsse ermordet. Beide Mörder entkamen.

* Lugansk (Jekaterinoslaw), 16. Jan. Ein Gruppe von Sträflingen verwundete und entwaffnete einen Aufseher und versuchte, aus dem Gefängnis auszubrechen. Die herbeigeeilte Wache tötete zwei Sträflinge und brachte einigen schwere Verletzungen bei; die übrigen wurden zurückgetrieben.

* Odessa, 16. Jan. Heute mittag fand ein zweiter Versuch, den Dampfer „Gregorius Merck", der am 8. Januar nach Newyork abgehen sollte, in die Luft zu sprengen statt. Im vorderen Kielraum erfolgte eine Explosion von außerordentlicher Stärke, durch welche in der Schiffswand ein Leck von bedeutendem Umfange gebildet und sonstige Beschädigungen des Schiffskörpers verursacht wurden. Die Explosion ist durch eine Höllenmaschine oder durch Pyroxilin hervorgerufen worden. Personen wurden nicht verletzt. Als die mutmaßlichen Urheber wurden zwei Studenten und zwei Schüler verhaftet, bei denen Aufrufe der Sozialrevolutionären vorgefunden wurden.

Das Erdbeben auf Jamaica.

* Newyork, 16. Jan. Die erste am 16. Januar nachmittags eingetroffene direkte Meldung der „Associated Preß" aus Kingston besagt, daß das Erdbeben fast jedes Haus in Kingston zerstörte und alle Häuser im Umkreise von zehn Meilen beschädigte. Der Hafen von Kingston ist für die Schiffahrt gesperrt. In Kingston herrscht Hungersnot und das größte Elend. Arme und Reiche sind obdachlos. Vierhundert Personen sind umgekommen. Tausende wurden verletzt. Unter den Getöteten befinden sich bekannte Geschäftsleute. Der Materialschaden wird auf 15 Millionen Dollars geschätzt. — Aus Kingston wird weiter gemeldet, daß deutsche Versicherungsgesellschaften dem Anschein nach an den Schäden nicht beteiligt sind. Die übrigen Versicherungsgesellschaften haben in ihre Policen durchweg ganz strikte Erdbebenklausel aufgenommen.

* Newyork, 17. Jan. Nach Meldungen aus St. Thomas soll die Zahl der Toten bei dem Erdbeben von Kingston 1000, die Zahl der Obdachlosen 90 000 und der Schaden 10 Millionen Dollar betragen.

* Washington, 16. Jan. Das Marinedepartement erhielt aus Guanstanamo auf Kuba durch drahtlose Telegraphie die Nachricht, daß Admiral Evens an Bord des Torpedobootes „Whipple" nach Kingston fuhr, um dort die nötigen Unterstützungen anzubieten. Die Schlachtschiffe „Missouri" und „Indiana" folgten. Die Proviantschiffe „Celtic" und „Glacier", die zur atlantischen Flotte stießen und voll mit Vorräten versehen waren, erhielten Befehl, sofort nach Kingston weiter zu fahren, wo ihre Ladung unter die Notleidenden verteilt werden soll.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 17. Jan. Die Sitzung des kolonialpolitischen Aktionskomitees am nächsten Samstag ist, wie uns versichert wird, eine geschlossene, an der nur Mitglieder des Aktionskomitees teilnehmen. Infolgedessen hat die Presse auch keine Einladung erhalten.

□ Berlin, 17. Jan. Gestern Abend fand der öffentliche Festkommers des Vereins deutscher Studenten hier statt. Es war verbreitet worden, daß auch der Kronprinz, wie schon früher, an dem Kommers teilnehmen würde. Hofmarschall von Trotha hatte aber ein Telegramm geschickt, wonach der Kronprinz sich zu seinem Bedauern verhindert sehe, dem Kommers beizuwohnen.

Baden und die Schiffahrtsabgaben.

⊡ Berlin, 17. Jan. Die Frage der Schiffahrtsabgaben hofft, wie die „Tägl. Rundschau" schreibt, die preußische Regierung noch immer ohne die Mitwirkung des Bundesrats (!) aufgrund der Verhandlungen mit den Einzelstaaten lösen zu können. Ueber die Rheinschiffahrtsabgaben ist mit allen beteiligten Bundesstaaten mit Ausnahme von Baden eine Verständigung erzielt. Auch Württemberg hat dem preußischen Vorschlag auf Erhebung einer Abgabe von 0,04 Pfg. auf den Tonnenkilometer zugestimmt. Diese Abgabe würde eine jährliche Einnahme von 3 Millionen ergeben und dazu ausreichen, um die Vertiefung und Regulierung des Stromes bis Straßburg durchzuführen. Wenn Baden diese Abgabe für eine unmögliche Belastung der Schiffahrt erkläre, so behauptet die „Tägliche Rundschau", dürfte der Grund der sein, daß man eine Erweiterung der Schiffahrt über Mannheim hinaus nicht wünscht, um nicht die Umlagen auf der badischen Bahn zu verlieren. ?! Mit den Weserstaaten ist, wie die „Köln. Ztg." bereits gestern mitgeteilt, eine Verständigung schon erzielt. Mit den Elbstaaten wird demnächst in Verhandlungen eingetreten werden. Man hofft, daß die sächsische Regierung ihren bisherigen ablehnenden Standpunkt aufgeben wird.

So selbstsüchtig sind die Gründe für Ablehnung der Schiffahrtsabgaben mit nichten, wie hier unterstellt wird. Die Vertreter unseres Handels und unserer Industrie werden sich aber nicht abhalten lassen, den in der Frage der Schiffahrtsabgaben bisher eingenommenen Standpunkt auch ferner mit aller Energie festzuhalten. Die letzten Wahlversammlungen, die wir im Mannheimer Bezirk abgehalten haben, haben mit wünschenswerter Deutlichkeit dargetan, daß Baden im Interesse seiner Industrie, seines Handels, seiner Landwirtschaft der Einführung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein sich mit aller Kraft entgegenstemmen wird. Soviel für heute. Wir warten ab, wie weit die Mitteilungen der „Tägl. Rundschau" auf Zuverlässigkeit Anspruch erheben können.

Volkswirtschaft.

Die Firma Emhardt u. Auer in München teilt uns mit, daß sie ihr bisheriges Montagebureau in Mannheim, Seckenheimerstraße 58, in ein selbständiges Zweiggeschäft umgewandelt hat, mit handelsgerichtlichem Eintrag vom 15. Sept. 1906. Die Leitung des Zweiggeschäftes in Mannheim wurde dem langjährigen Mitarbeiter, Herrn Ingenieur Fr. Brunner übertragen.

Rheinische Badeofenfabrik G. m. b. H., Mannheim. Unter dieser Firma wurde die seitherige offene Handelsgesellschaft Schmitt u. Zivi in Mannheim in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Die technische Leitung liegt nach wie vor in den Händen des Fabrikanten Herrn C. Ludwig Schmitt. Zum Geschäftsführer ist Herr Adolf Zivi, zu dessen Stellvertreter Herr Adolf Fröhlich bestellt. Durch bedeutende Vergrößerung und Vervollkommnung der maschinellen Einrichtungen ist die Firma in der Lage, alle Aufträge zur Ausführung bringen zu können.

Wasserstandsnachrichten im Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen.
Konstanz		2,72	2,71				
Waldshut		1,58	1,53				
Hüningen	1,16	1,1[illegible]	1,08	1,11	1,08	1,08	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,81	1,58	1,52	1,54	1,53	1,52	M. 6 Uhr
Lauterburg			3,13				Abds. 6 Uhr
Maxau	3,18	3,13	3,12	3,08	3,06	3,03	2 Uhr
Germersheim		2,83	2,81				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,82	2,78	2,65	2,60	2,56	2,56	Morg. 7 Uhr
Mainz		0,98	0,94	0,90	0,83		F.-P. 12 Uhr
Bingen			1,79				10 Uhr
Kaub	2,15	2,18	2,04	1,98	1,93		2 Uhr
Koblenz			2,58				10 Uhr
Köln	3,06		2,91		2,78		2 Uhr
Ruhrort			2,50				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,10	3,00	2,90	2,93	2,89	2,86	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,23	1,20	1,25	1,12	1,10		V. 7 Uhr

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder,
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Die Anna bleibt jetzt wieder im Dienste, seit Frau Meyer ihrem Haushalte zum Glänzendbürsten der Schuhe Galop-Crème Pilo eingeführt hat. Das Putzen der vielen Schuhe geht jetzt viel leichter und rascher wie früher, die Schuhe werden tadellos blank und müssen nicht jeden Tag mit Crème bestrichen werden, sondern glänzen schon durch einfaches Abbürsten.

Schiffsbewegung vom 16. Januar 1907.

Bergdienst: Mannheim — Frankfurt a. M. — Würzburg.
„Franken", Schiffer Zöller, in Ladung in Mannheim.
„Anna", Schiffer Stapf, am Ausladen in Mannheim.

Bergdienst: Niederrhein — Frankfurt a. Main.
„In dei Nomine", Schiffer Mebling, nach Gustavsburg unterwegs.
„Bertha", Schiffer Firmbach, ladet in Antwerpen.

Bergdienst: Frankfurt a. M. — Würzburg.
„St. Joseph", Schiffer Meyer, in Ladung in Frankfurt.
„St. Joseph", Schiffer Scherg, am Ausladen in Frankfurt.
„Regina", Schiffer Zöller, in Ladung in Frankfurt, (ab 17. cr.)

Taldienst: Würzburg — Frankfurt a. M.
„Gottvertrauen", Schiffer Weiß, ladet in Karlstadt. 69216
„Ludwig", Schiffer Hock, nach Frankfurt unterwegs.
„Neptun", Schiffer Vonderlinde, ladet Wochenende in Würzburg.

Taldienst: Frankfurt a. M. — Mittelrhein.
„Albertine", Schiffer Orschler, in Ladung in Frankfurt.
„Conrad", Schiffer Strohschnitter, nach Düsseldorf unterwegs.

Süddeutsche Schiffahrts-Gesellschaft m. b. H.
Würzburg Frankfurt a. M. Mannheim Nürnberg
Tel. Nr. 150. Tel. Nr. 1397. Tel. Nr. 1606 u. 1613. Tel. Nr. 3935.

Eins — fünf — acht — elf Entschuldigungen!

Und alle wegen Erkältung. Karl hustet, Willi hat Halsschmerzen, Hermann ist heiser — und so geht es fort die ganze Reihe hindurch, und Tag für Tag. Wenn doch die Leute endlich einmal begreifen wollten, welche Wohltat ihnen mit Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen an die Hand gegeben ist! Wenn die Kinder statt all der Leckereien, die ihnen doch nur den Magen verderben, regelmäßiger Fays ächte Sodener bekämen, hätten wir nicht den zehnten Teil der Erkrankungen. Fays ächte Sodener kauft man für 85 Pfennig in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen. 5797

Rheinauhafen bei Mannheim. Endstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz des Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage, bevorzugte Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Electricitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- und Fabrik-Abwässer; mässige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedelung auch kolonieweise möglich. Hafenumschlag 1898 = 109 380 Tons, 1905 = 1 665 663 Tons. Besonders günstiger Niederlassungs-Ort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis grössten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft und vermietet billigst.

Neue Rheinau-Akt.-Gesellschaft Rheinau (Baden).

Richard Loeb

Telephon No. 793 **Bankgeschäft** Telegr.-Adr.: „Loebank"

B 2 No. 10a.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

An- und Verkauf von Wertpapieren jeglicher Art 63981

Sachgemässe Auskünfte über

Minen- und amerikanische Werte.

Verein Frauenbildung–Frauenstudium

Abteilung Mannheim.

II. Vortrag

von 69242

Professor Karl Vossler-Heidelberg,

über:

Dante und sein Zeitalter

Freitag, 18. Januar, im Saal der Loge Karl, L 8

abends präcis ¾5 Uhr.

„Feuerio"

Jubiläums-Herrenfremdensitzung

im Bernhardushof

wegen der Reichstagswahl von Mittwoch auf

Montag, 21. Jan. a. c.

verlegt.

Näheres Plakate.

69287 **Der 11er Rat.**

Mannheim-Ludwigshafener Lokaldampfschiffahrt

Wir geben hiermit bekannt, daß der Fahrdienst

Rennershof-Luitpoldhafen

von heute ab wieder aufgenommen ist. 44989

Heute eingetroffen:

Feinste Holländer

Angelschellfische

ausgesucht prachtvolle Ware per Pfund 50 Pfg.

Grüne Heringe pr. Pfd. 16 Pf. (sehr feiner Backfisch).

Kleine Schellfische per Pfund 18 Pfg.

Cabeljau, Flußhechte, Tafelzander, Rotzungen, Merlans Bärsch, Turbot, Seezungen, Schleien u. s. w.

Seemuscheln per 100 Stück 40 Pfg.

Tägl. Eingang nur 69239

feinster Räucherwaren und Marinaden.

Süße Bratbücklinge per Stück 3 Pfg., per Dtzd. 90 Pfg.

Sprotten, per 3 Pfd.-Kiste Mk. 1,20.

Caviar — Lachs im Aufschnitt

Aal, Heringe, Lachs und Krabben in Gelee.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen u. auswärts.

Mannheimer Fischbörse,

E 1, 12 Adam Reuling Tel. 1673.

Frisch vom Fang:

Schellfische

Pfund 18, 33, 37, 40, 45 Pfennig.

Cabliau Pfd. 23, 26, 49 Pfg. **Seelachs** Pfd. 23, 26 Pfg.

Grüne Heringe Pfund 17 Pfg. **Stockfisch** Pfd. 26 Pfg. **Zander** Pfd. 85 Pfg.

Bismarkheringe Dose Mk. 1,80. **Rollmops** Dose Mk. 1,80.

Sardinen

10 Pfund-Faß Mark 1,75.

Ochsengaumen Faß Mk. 2,70, 1 Pfd.-Dose 50 Pfg.

Johann Schreiber.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefstem Schmerz machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere herzensgute, innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Luise Barth Wwe.

geb. Hasenpflug

heute nachmittag 2½ Uhr nach kurzer aber schmerzlicher Krankheit im nahezu 68. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Mannheim, (O 5, 1), den 16. Januar 1907.
Stuttgart.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag nachmittag 2½ Uhr** von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt. 69226

Von frischen Zufuhren offerieren:

Feinste Nordsee-Schellfische, Bratschellfische. Seelachs — Stockfische (blütenweiß).

Neue Fischmarinaden.

Aechte Kieler Bücklinge, 3 Stück 20 Pfg. 69240

Erste Mannheimer Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H.

Verkaufsstellen: G 3, 7, Schwetzingerstraße 16 u. 149, Mittelstraße 33 u. 90.

Rheinisches Kaufhaus

für

Lebensmittel

J 1, 1.

5% Rabatt

Telephon 1936.

Aussergewöhnlich billiges Angebot.

Bratschellfische Pfund 14 Pfg.

Schellfische Pfd. v. 16 bis 43 Pfg.

Cabliau Pfund von 17 bis 22 Pfg.

69292

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 18. Januar 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

4 Faß und 10 Kübel, Speiseeis, 20 Büchsen Rollmöpse, 1 kupferner Kessel, 1 Ladentheke, 1 Glasschrank, 1 Regal mit Schubladen, sowie Möbel verschiedener Art. 44965

Mannheim, 17. Januar 1907.

Weber,

Gerichtsvollzieher, C 2, 7.

O 4, 17 O 4, 17

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 18. Januar, nachmittags 2½ Uhr

versteigere in meinem Lokal:

Büfett, Ausziehtische, Chiffonier, Vertikow, Bücherschrank, Schreibtische, Wasch- und Nachttische, Tische, Stühle, Spiegel, Nähmaschine, Salon-Garnitur, Diwan, Spiegelschränke, bessere Betten u. Federbettung, 2 elektrische Lüster, 1 feines Pianino u. anderes mehr.

Die Sachen können von Donnerstag mittag ab besichtigt werden. 44966

Ferner verkaufe bessere Zigarren, Zigaretten, Cognac, Liköre, Lebertran.

M. Arnold, Auktionator

N 3, 11. Telephon 2285.

Uebernehme jeden Posten Möbel oder Waren zum Versteigern und gegen bar.

Wöchnerinnenasyl Luisenheim

unter dem Protektorate Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin.

Zweigverein d. bad. Frauenvereins.

Die **General-Versammlung** findet am **Samstag, 19. ds. Mts.** um 12 Uhr im Anstaltsgebäude statt. 69221

Tages-Ordnung:

Vorlage des Jahresberichtes für das Jahr 1906.

Voranschlag für das Jahr 1907.

Die Mitglieder des Vereins werden hierzu höfl. eingeladen.

Der Vorstand.

Apfelwein

erste Qualität — garantiert rein,

per Liter 25—28 Pfg.

liefert in Gebinden von 30 Liter an, Fässer werden leihweise dazu gegeben. 44244

Jakob Deimann,

Weinhandlg., Schwetzingen.

Mannheimerstr. 48 u. 50.

Modes. Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. Geschwister Schrag 44825] **N 3, 7/8.**

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 918 Mill. Mark

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 482 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 234 Millionen Mark zurückgewährt. 69217

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit sofort. **Unanfechtbarkeit und Weltpolice** nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

L. Eichler, Bankbeamter u. Hauptagent, D 3, 2. Tel. 3524.

Hauptagent: **Carl Stoll** (Rabus & Stoll), R 1, 12. Tel. 138.

Hauptagent: **v. Khuon,** Rheindammstraße 25.

Ambulatorium

für Herz- u. Nervenkrankheiten

Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Beingeschwüre 2c.

Nähere Auskunft erteilt: 64004

Direktor Hch. Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron", N 3, 3, I.

Sprechstunden täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

„Argus" Mannheimer Privat-Detektiv-Institut

Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.

Telephon 3305. Mannheim P 4, 8

besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittelungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Vorleben, sowie *Erforschungen* nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen

Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.

Spezial: Beschaffung von *Beweismaterial* in *Ehescheidungs-* und *Allimentationsprozessen.* 60880

Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. *Strengste Diskretion.*

N 2, 7 Kunststr. **Fischhaus Ludwig** N 2, 7 Kunststr.

Telephon 1501. 69238

Offeriere aus frisch eingetroffenen Sendungen:

Fst. Holl. Angel-Schellfische

„ Nordsee-Schellfische

„ Brat-Schellfische

„ Nordsee-Cabliau

ausgenommen ohne jeden Abfall.

Karpfen und Hechte.

Täglich frisch gebackene Fische.

Ferner: Nur erste Qualitäten

Räucherwaren und Fischkonserven.

N 2, 7 Fischhaus Ludwig N 2, 7

Inh.: **Georg Schneider.**

Frische

franz. Fettgänse

Hahnen, Poularden, Capaunen, Enten, Hähnchen.

Schellfische

Cabliau, Tafelzander, Schollen, Rotzungen, Stinte, Turbot, gewässerte

Stockfische

empfiehlt 44969

Louis Lochert,

Q 1, 9, am Markt, dem Casino gegenüber.

Lebendfrische

Holländer

Angel-Schellfische

Holländer Cabliau

heute eintreffend, empfiehlt in feinster Ware und zu billigsten Preisen

Carl Müller

R 3, 10. R 6, 6.

Telephon 1611. 44967

Zu vermieten.

K 3, 10 hochpart., 4 Zimmer, Bad und Küche per 15. April zu vermieten. 859

L 10, 6 Souterrain zu vermiet. Näh. 2 Tr. 818

O 7, 28

3. Stck., schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, per sofort zu verm. Näheres **Gontardstraße 29.** Telefon 3886. 577

S 6, 14 2 × 4 Zimmer und Küche bis 1. April zu verm. Näh. 1. St. Vdh. 818

Friedrichsplatz 12,

3. Stock, Herrschaftl. 8 Zimmerwohnung m. reichl. Zubeh., m. Zentralheizung versehen, per 1. April zu vermieten.

Friedrichsfelderstraße 39

2. St. 3 Zim., Balkon, Bad, Küche, Keller, groß. Vorplatz. Im Souterrain ist ein Raum als

Werkstätte oder Lager z. v.

Zu erfragen Friedrichsplatz 12 III, Rohrer. 44784

Am Luisenpark

schöne, elegante Wohnung mit Aussicht auf den Luisenpark u. Tennispl., 5 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. 44490

Näh. Hebelstraße 19, 1 Tr.

Mollstr. 6 parterre, Wohn- und Schlaf-Zimmer, gut möbliert, separ. Eingang an bess. Herrn zu vermieten. 44835

Prinz Wilhelmstr. 10

hervorragend schöne 5 Zimmerwohnung, 1500 M., per 1. April zu vermieten. 44770

Prinz-Wilhelmstr. 23, herrschaftliche 6 u. 7-Zimmer-Wohn. zu vermieten. Näh. 5. St. 748

Rupprechtstr. 14. 575

2 große 4 Zim.-Wohnung mit Bad und sämtl. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. nur part.

Rheindammstraße, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller, Bad, Speisekammer u. Mansardenzimmer auf 1. April zu vermieten. Preis 2. Stock 850 Mk. 44949

Näheres **Kaiserring 38,** 4. Stock.

Per 1. April zu vermieten:

Gabelsbergerstr. 1 u. Nähe d. Jubiläums-Ausstellung.

Neuerbautes Eckhaus

mit freiem Platz und Bäumen.

Eckladen 44946

m. 3 Z., Küche, Kell. 2c. m. 70 M.

part. 2 Zim., Bad, Küche, Keller m. 40 M.

2. St. 3 Zimmer, Küche Keller 2c. 2c. m. 56 M.

2. St. 3 Zimmer, Bad, Küche, Keller 58 M.

4. St. 3 Zimmer, Bad, Küche, Keller 50 M.

5. St. 2 Zim., Kammer, Küche Keller 30 M.

Gabelsbergerstr. 5, 2 Zimmer **Neuerbautes Haus (fr. Platz)**

part. 1 gr. Werkstatt (hell) 35 M.

part. 1 Laden mit großem Zimmer 40 M.

part. 2 Zim., 1 Bad, Küche Keller, Speicher 40 M.

2. St. H. 1 große Werkstatt (3 Fenster) 35 M.

2. St. 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, Speicher 58 M.

2. St. 3 Zimmer, 1 Bad, Küche, Keller 58 M.

3. St. 3 Z. Küche Kell. 2c. 56 M.

4. St. 3 Zim., Bad, Küche Keller 52 M.

R 5, 5, 3. St., Vorderh. 3 Z. 1 Küche Kell. 45 M.

Näh. **Beckmann, P 2, 6, 2. St. l.**

Möbl. Zimmer.

S 6, 18 part., fein möbliertes Zimmer mit separ. Eing. sofort zu vermieten. 401

T 2, 16 1 Tr., möbl. Zim. sofort zu v. 4454

U 3, 10 4. Stock, schön möbl. Zimmer zu v. 209

U 4, 13 Friedrichsr., 1 neues schön möbl. Zim. sof. oder später zu verm. Aussicht auf den Neckar. 44845

U 5, 9 1 Tr. Ein hübsch möbl. Zimmer sof. oder spät. zu vermieten. 44778

Bahnhofplatz 3, 3 Treppen, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 688

Bismarckplatz 19

2 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an best. Herrn zu vermieten, evtl. Klavierbenützung. 44959

Böckstr. 10 2. Stock, ein möbl. Zim. sof. zu v. 189

Eichelsheimerstraße 31 III, schön möbl. Eckbalkonzimmer zu vermieten. 882

Am Friedrichsring **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** (eine Treppe) zu vermieten.

Offerten unter Nr. 44187 an die Exped. ds. Bl.

Friedrichsring 48, 1 Tr., sehr gut möbl. Zimmer per 1. Febr. zu verm. 824

Hafenstraße 24, 2 St. rechts, schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 842

Holzstraße 5 1 Treppe

Möbl. Balkonzimmer zu ver-mieten. 184

Holzstraße 9a, 1 Tr., schön möbl. Balkonzimmer billig zu vermieten. 709

Kaiserring 32, schön möbliert. Zimmer preiswert zu verm. 120

Keplerstraße 40, 1 Tr. r., schön möbl. Zimmer an best. Herrn per 1. Febr. zu vermieten. 44893

Luisenring 29 schön möbliertes Zimmer sofort zu verm. Näheres parterre. 279

Luisenring 47, part., großes fein möbl. Par.-Zimmer an best. Herrn auf 1. Febr. zu vermieten. 615

Luisenring 56, 1. Etage, möbl. Zimmer z. v. 604

Parkring 21, Nähe der Rheinbrücke, schön möbl. Zimmer im 2. Stock sof. zu verm. 565

Rheindammstraße, 1 Tr., 1 gut möbl. Zimmer per 1. Febr. zu verm. 780

Rheindammstraße 34, 2 Tr. rechts, möbl. Zimmer zu vermieten. 880

Seckenheimerstraße 8

4. Stck. 2 gut **möbl. Zimmer** evtl. **Wohn- u. Schlafzimmer** sofort zu vermieten. 243

Seckenheimerstr. 30, 1 Tr. rechts, nahe dem Wasserturm, schön möbl. Zimmer an sol. Herrn per 1. Febr. zu vermieten. 44864

Seckenheimerstraße 106, 3 Tr. lks., schön möbl. Zimmer mit prachtvoller Aussicht preisw. an einen Herrn zu vermieten. 679

Tattersallstraße 24, 1 Tr., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 670

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 44840

Näh. **Collinistraße 12, 2. St.**

In gutem Hause (Oberstdt.) **fein möbl. Zimmer** an solide Dame, am liebsten Lehrerin, zu vermieten. 44501

Näheres Exped. ds. Bl.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang u. **Pension** an 2 bessere Herren oder Damen per 1. Februar zu verm. 44840

Näh. C 4, 20/21, parterre.

Kost und Logis.

O 4, 12 II. Ifr. junge **Leute find. Kost und Logis.** 43921

O 5, 1 eine Treppe hoch links, **guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch.** 44138

Rheinvillenstr. 6 4. groß. hübsch möbl. **Balkon-Zim.** mit freier Aussl. sof. zu v. 886

Schüler

findet gute Pflege u. **Pension** zum 1. April bei

Apotheker Müller, U 1, 9.

Gelegenheit z. engl. u. span. Conversation. 44142

Wohnung

mit oder ohne **Verköstigung** finden alleinstehende **Damen,** Angestellte etc. im **Laurentianum, Laurentiusstraße 21. Kost u. Wohnung monatlich 36—50 Mark.** 44187

Privatpension L 12, 8

eine Treppe (früher P 6, 19)

Vorzüglicher Mittags- u. Abendtisch

Diners zu 70 Pfg. und 1 Mk.

Supers zu 60 Pfg. 44077

Sonntags von 6—9 Uhr.

Abendplatten nach der Karte.

Ein strebs. Kaufmannslehrling

findet Logis.

44941 **M 3, 7, 3. Stock.**

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 17. Januar 1907.
30. Vorstellung im Abonnement B.

Winterschlaf.

Drama in 3 Aufzügen von Max Dreyer.
In Szene gesetzt von Leo Ackermann.

Personen:

Förster Ahrens	Paul Tietsch.
Trude, seine Tochter	Toni Wittels.
Frau Ge loff, ihre Tante	Hanna v. Rothenberg.
Franz Voigt, Forstgehilfe, Trude's Bräutigam	Franz Ludwig.
Hans Mewcke	Alexander Kökert.
Liese, Magd bei Ahrens	Elise De Lank.

Kassenöffnung. ½7 Uhr. Anfg. 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Nach dem 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Donnerstag, den 17. Januar 1907.

Die lustige Witwe.

Operette in drei Akten (teilweise nach einer fremden Grundidee) von Victor Leon und Leo Stein.
Musik von Franz Lehar.
In Szene gesetzt von Karl Neumann-Hoditz.
Dirigent: Theodor Gaule.

Personen:

Baron Mirko Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris	Emil Hecht.
Valencienne, seine Frau	Marg. Beling-Schäfer.
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekret., Kavall.-Leutn. i. R.	Alfred Sieder.
Hanna Glawari	Else Tuschkau.
Camille de Rosillon	Fritz Vogelstrom.
Vicomte Cascada	Hugo Voisin.
Raoul de St. Brioche	Max Traun.
Bogdanowitsch, pontevedrin. Konsul	Richard Gorvil.
Sylviane, seine Frau	Therese Weidmann
Kromow, pontevedrinischer Gesandtschaftsrat	Gustav Kallenberger.
Olga, seine Frau	Luise Wagner.
Pritschitsch, pontevedrinischer Oberst in Pension u. Militärattaché	Karl Lobren
Praskowia, seine Frau	Elise de Lank.
Njegus, Kanzlist bei der pontevedrinischen Gesandtschaft	Karl Neumann-Hoditz.
Lolo, Grisetten	Franziska Schuh.
Dodo, Grisetten	Paula Schulze.
Jou-Jou, Grisetten	Elsa Wiedhen.
Frou-Frou, Grisetten	Mathilde Seitz.
Clo-Clo, Grisetten	Luise Striebe.
Margot, Grisetten	Bertha Luppold.
Ein Diener	Hans Mombach.
Ein Kellner	Heinrich Hükkrug.

Pariser und pontevedrinische Gesellschaft. Guslaren. Musikanten. Dienerschaft.

Spielt in Paris heutzutage, und zwar: der erste Akt im Salon des pontevedrinischen Gesandtschaftspalais; der zweite und dritte Akt einen Tag später im Palais der Frau Hanna Glawari.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 18. Jan. 1907. 29. Vorstellg. im Abonnem. C.
Zum ersten Male:

Husarenfieber.

Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Apollo Theater

Zum letzten Mal!
Heute, Donnerstag abends ½9 Uhr:
Die Hochzeitsnacht.
In Vorbereitung: **Lutti.**

Naturheilverein Mannheim — E. V.

Freitag d. 18. Jan. abds. 8½ Uhr im „Karl Theodor" O 6, 2
Oeffentlicher Herren-Vortrag
über
„Geschlechtliche Hygiene und Sittlichkeit".
Referent: Herr Dr. med. H. Mosser hier.
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Ludwig & Schütthelm's
Racahout
„Marke Stoll"
seit vielen Jahren mit grösstem Erfolg.
Aerztlich empfohlen
für Kinder und Erwachsene.
Vorzügliches Nahrungsmittel für Magen- und Darmkranke und in der Reconvalescenz.
Bester und gesündester Ersatz für Cacao.
Nur ächt in Carton à ½ und ¼ kg. Verstüsst Mk. 2.— und Mk. 1.10. Unverstüsst Mk. 2.20 und Mk. 1.20. 69064V
Zu haben in den Apotheken und Drogerien etc.

Evangel. protest. Gemeinde.

Concordienkirche. Donnerstag, 17. Januar, abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Zeitelmann.

Saalbau Mannheim.

Heute abend 8 Uhr **Vorstellung.**
Grösster Erfolg der Saison!
Bernhard Mörbitz
als Münchhausen junior — als Professor Stuss
als Köchin Pauline — als Baulchen bei der Feuerwehr
Adele Moraw
mit ihren Original-Schlagern
Mutterl sei nicht traurig — als echter Wiener Schusterbu'a — als englisch Mädl.
The 4 Poncherry, sensationeller Drahtseil-Akt, **The six Empire Stars**, amerik. Gesangs- und Tanz-Truppe, **Estio u. Luigi**, kom. Fussball-Akt, **Sisters Andersen**, Equilibristinnen, **Bill u. Will**, Excentriker, **Montrose-Truppe**, Akrobaten und das übrige glänzende Programm. 69176
Vorverkaufs-, Abonnements- u. Vereinskarten gültig.
Passepartouts ohne Ausnahme ungültig.

Thomasbräu (Planken)

Heute Abend von 8–11 Uhr: 29219
Grosses Militär-Konzert
der hiesigen Grenadierkapelle. Emil Uhl.

Hotel-Restaurant „Victoria."

O 6, 7. O 6, 7.
Heute Donnerstag, 17. Januar, abends 8 Uhr
Grosses Elite-Konzert
des beliebten Grenadier-Quartetts.
Eintritt frei! 39214 Eintritt frei!

Café-Restaurant Faust

Friedrichsplatz 6.
Heute abend
Grosses Konzert
wozu freundlichst einladet
G. Langenberger.

Restaurant Terminus, N 3, 12.

Heute, sowie jeden Donnerstag
Grosses Familien-Konzert
Eintritt frei 69217 H. Mühlhenrich.

Zur Landkutsche

Lit. D 5, 3 • Lit. D 5, 3

Heute Donnerstag, den 17. und Samstag, den 19. Januar
Bockbier-Ausschank
der Union-Brauerei, Karlsruhe.
Am Samstag gleichzeitig
Grosses Ochsen-Schlachtfest
Abends Freikonzert ohne Bieraufschlag.

Restaurant Schlosskeller

L 4, 9.
Heute
Grosses Schlachtfest.
Prinz-Bier, Karlsruhe.
Mittag- u. Abendtisch in u. ausser Abonnement.
Hierzu ladet freundlichst ein 69225
Lorenz Lörenich, L 4, 9.

Restauration H. Fahsold, T 2, 15.

Freitag: Schlachtfest.

Kunstgewerbliche Schule

Alb. Schenk, Kunstmaler, Luisenring 12
Unterricht im Ornamentzeichnen jeden Stils, Skizzieren, Entwerfen moderner Muster für alle Kunstgewerbl. Fächer. Projektionslehre, Schattenlehre u. Perspektive. 66645

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 2, 14.
Nähe der Planken. 62400

Die **Eröffnung** des **Germania-Automat** im jetzigen „**Café Leisch**", **Planken**, findet **Mai 1907** statt. 67875
W. Leyhausen
Besitzer des „Hansa"- u. „Badenia-Automaten"

Kasinosaal-Mannheim.

Donnerstag, 17. Januar 1907, abends ½8 Uhr
Lieder-Abend
mit Kompositionen
von
Felix Weingartner.
Gesang: **Frau Auguste Bopp-Glaser**, Königl. Württb. Hofopernsängerin.
Klavier: **Felix Weingartner.**
Eintrittspreise: I. Abt. Mk. 4.—, II. Abt. Mk. 2.50
Galerie oder Stehplatz Mk. 1.50.
Kartenverkauf in der Hof-Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel, O 3, 10**, von 10–1 und 3–6 Uhr. 69074

Rosengarten Mannheim

Großer städtischer
Masken-Ball
Samstag, den 19. Jan. 1907, abends halb 9 Uhr.
Alle Säle geöffnet. Zwei Ballorchester.
Die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Reg. Kaiser Wilhelm I No. 110, Leitung: Max Vollmer, und die Kapelle Petermann, Leitung: Ludwig Becker.

Masken-Prämiierung
Geld-Preise
für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im Gesamtbetrag von **1500 Mark.**
Maskenkostüm oder Gesellschaftsanzug mit Maskenabzeichen.

Preise der Eintrittskarten: Im Vorverkauf **Mk. 4.—**, an der Abendkasse **Mk. 5.—.**

Einlaßkarte 10 Pfg., Garderobe 20 Pfg.

Maskenabzeichen in der Wandelhalle käuflich zu haben.

Kleine und große Rosenlauben werden an Inhaber von Eintrittskarten abgegeben zu 25 und 40 Mk.

Vorausbestellungen (Vormerkungen) auf solche Lauben sind **schriftlich mittels Bestellkarte** an die Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel zu richten und werden nach der Reihenfolge des Einlaufs erledigt werden. Bestellkarten sind nur beim Portier im Rosengarten erhältlich. Die **Vormerkgebühr beträgt für kleine Lauben 5 Mk., für große 10 Mk.**

Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), sowie beim Portier im Rosengarten.

Rosenlauben nur in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel.

Rauchen nur im Tagesrestaurant gestattet.

Werfen mit Papierschlangen, Confetti und sonstigen Gegenständen verboten.

Herren- und Damenmaskengarderobe nebst Friseurräumen, Blumenverkauf und Photograph im Hause.

Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.

Von 12 Uhr Nachts ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, Kontremarken gegen Bezahlung von Mk. 1.— ausgegeben. Wiedereintritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird.

Mannheimer Schwimmclub 1904.

Sonntag, den 20. Januar 1907 abends 7 Uhr
Masken-Ball
im Saale der Bäckerinnung S 6, 40.
Wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Grosse Carneval-Gesellschaft Neckarvorstadt-Mannheim E. V.

Motto: Na, wie meensch'd dann jetz, im Jubiläumsjahr?
Samstag, 19. Jan. 1907, abends punkt 8 U. 11 M.
Große Eröffnungs-Sitzung mit Damen
im Theatersaale unseres Gesellschaftshauses
„Colosseum" (Neckarvorstadt.)
Vergnügungs-Kommissär: Herr Theaterdirektor Fritz Kerfebaum.
Die bewährten alten sowie gute junge „Kräfte" haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. 69221
Alle Freunde eines gesunden Humors ladet höflichst ein
Der Elferrat.

Wein

weiß: 45, 50, 60 Pfg., rot: 45, 60 Pfg. der Liter, bei 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. nach Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus.
L. Müller, Weingutsbesitzer.
Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Zugelaufen

Grauer Schnautzer zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld. G 7, 1 Wirtschaft.

Unterricht.

FRANZÖSISCH A. Dupuy Hanlohmü. Profs. u. Referenz. grat. D 1, 7/8.

Stud. phil. erteilt in allen Fächern gewissenhafte individ. Nachhilfe geg. sehr mäß. Honor. Probestunde gratis. Uebersetz. in Franz. u. Engl. Näh. L 2, 8, 2. St. r. 568

Sprachen-Institut W. Mackay
gegründet 1896.
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Englisch, Französisch, Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc. Grammatik, Conversat., Handels-Korrespondenz.
Nur Lehrer der betr. Nation. Deutsch für Ausländer, Uebersetzungen.
Beste Referenzen. 41551

Gründl. Mathematik-Unterricht wird erteilt. Offerten unter Nr. 9764 an die Expedition ds. Bl.

English Lessons
Mrs. Cecile Cleasby
Engländerin (gepr. Lehrerin)
F 2, 4 a, III. 41881
Telephon 3605.

Wer erteilt Unterricht im Guitarrenspiel ev. auch Gesang? 681
Offerten an Mollstraße 58, 2 Tr., nachm. 2–3 Uhr.

Konservat. Unterricht in Klavier- u. Violinspiel gründlich. Mäßig. Honorar. U 6, 12, 3 Tr. 117

Frl. erteilt g. Nachhilfeunterricht in allen Fäch. Deutsch f. Ausl. 44879 D 3, 2, 1 Tr.

Lehrerin erteilt **Nachhilfeunterricht** in allen Schulfächern. Offerten u. Nr. 478 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Zither-Unterricht erteilt gründlich. 806 Elise Meudt, Tattersallstr. 9, III.

Gründlichen Unterricht in Klavier u. Violinspielen wird gegen sehr mäßiges Honorar erteilt. 820
Näheres Gontardstraße 28, 3 Tr. rechts.

Vermischtes

Heirat.
Geschäftsmann, evang. 26 Jahre alt, m. gutgeh. Gesch. wünscht mit junger Dame in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erw. Anonym zwecklos. Geneigt. Offerte unter Nr. 736 an die Exped. d. Bl.

Fräulein mit flotter Handschrift für die Abendstunden zum Diktat gesucht.
Offerten unter Nr. 889 an die Exped. ds. Bl.

Handwerker, selbständ., sucht Nebenerwerb. Häusliche Tätigkeit. Offert. u. Nr. 698 an die Exped. ds. Bl.

Pianist Nullmeyer
G 3, 11
empfiehlt sich bei allen vorkommenden Festlichkeiten. 803

Zum **Waschen u. Ausbessern von Wäsche und Kleidern** empfiehlt sich 730
Frau Ramischer, D 4, 5, 3. St.

Herrenkleider werden elegant angefertigt, auch wenn der Stoff geliefert wird. Reparaturen und Aufbügeln billigst. 44709
G. Schweickert, Schneidermstr., R 4, 19/20.

Plissé-Anstalt
G. Schammeringer F 3, 4 und Augartenstraße 37 part.

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich den geehrten Damen. 10124 F 4, 21, 4. St.

Nähmaschinen repar. gut, billig unter Garantie M. Schreiber, R 3, 14, 2. St.

Rolladen und Jalousien repariert billig 29430
W. Schreckenberger, 15. Querstraße 73.

Tausche
Rentenhaus gegen gute Hypothek oder Restkaufschilling.
Offerten unter Nr. 44343 an die Exped.

Haasenstein & Vogler A-G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. 459

Lebensstellung

ohne Risiko und ohne Kapital, können sich energische, tüchtige Herren durch Uebernahme der Bezirks-Vertretung für bedeutende Aktiengesellschaft schaffen; fester Gehalt und Spesenvergütung. Offert. sub. H. 360 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Metz. 2809

Sichere Existenz

bietet sich durch Uebernahme eines geschützten techn. Artikels, für welchen amtliche Gutachten und Refer. vorhand. sind. Erford. Kapital ca. M. 2000. Off. unt. F. 308 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 2814

Schüler

aller Anstalten, deren Versetzung zweifelhaft ist oder sonst für eine bestimmte Klasse vorbereitet werden sollen, finden 2805

sichere Förderung

zur Erreich. ihres Zieles im evang. Pfarrhaus b. Hdlbg. Beste Erfolge. Vorzgl. Refer. Offerten unter A 45 B an Hasenstein & Vogler A. G. Mannheim.

Mannheim
Laden

mit 3 modernen Schaufenstern elektr. Licht in bester Lage der Planken per 1. April oder früher zu vermieten. Event. ist das Haus neu erbaut, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2812

Offerten unter G 70 M an Hasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Vermischtes

Schriftliche Heimarbeit von Beamtentochter gesucht. Off. u. Nr. 793 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Wahrsager

berühmtest. der Gegenwart, deutet Vergangenheit u. Zukunft schriftlich nach astrologischen Berechnungen unter Angabe des Geburtsjahr und Tag 5940

H. Bettermann, Köln
Melchiorstraße 24.

Aufbewahrungs-Magazin.
Lagerung v. Möbel, Koffer und Reiseeffekten. 44568
Gramlich, R 6, 4.

Damen finden z. Aufnahme und strengster Diskretion bei Frau Schmiedel, Hebamme, Weinheim, Mittelgasse 11. 69636

Junge Frau sucht ein Kind zu stillen. 850
Waldhofstr. 15, 1. Stock.

Verloren

ein Portemonnaie
mit Inhalt von D 2 nach D 3. Abzugeben gegen Belohnung Delikatessengeschäft D 2, 1.

Sonntag, den 13. Januar
1 goldenes Armband verloren.
Abzugeben gegen Belohnung 807 Q 7, 15, 3. Stock.

Geldverkehr.

Mk. 200,000

Privatgeld auf nur prima Objekt zu vergeben. Gefl. Offerten unter Nr. 44788 an die Exped. ds. Bl.

Geld-Darlehen

an kreditfäh. Leute, gegen Mobiliarverpfändung, gegen Bürgschaft etc. vermittelt die Bankvertretung J. Reinert, Mannheim, Windeckstraße 32. Sprechstunden von 1–4 Uhr. 44884

Pfänder-Annahme F 3 15a

10 000 Mk. werden unter 70proz. amtlicher Schätzung, auf gut. Anwesen von pünktlichem Zinszahler, a. 2. Stelle gesucht. Offerten unter Nr. 686 an die Exped. ds. Bl.

1. Hypotheken

auf Häuser, Bauplätze, Villen, landwirtsch. Objekte etc. jederzeit billigst durch 44837 F. Köhler, A 2, 4, Tel. 1907.

Teilhaber mit 3–5000 Mk. für lukratives Geschäft gesucht. Kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich. Offert. unt. Nr. 44809 an die Exped. ds. Bl.

Stille Teilhaber

für lukr. Unternehmen gesucht. Sicherheit vorhanden. 65095
Offerten erbeten an
V. Haas & Co.,
Mannheim, N 3, 18.

Ein Geschäft am Platze sucht einen stillen

Teilhaber

mit einer Einlage von 10 bis 15 000 Mark.
Offerten unter Nr. 44895 an die Exped. ds. Bl.

II. Hypothek

von Mk. 24,000.— auf ein gut rentables Haus in der Nähe der Johanniskirche, Lindenhof, gesucht. Offerten unt. No. 44912 an die Exped. ds. Blattes. 44912

1. Hypothek gesucht, amtl. Taxe 80 Mille, ferner 2., ca. 8–10 000 amtl. Taxe 70 000., 1. Hyp. 35 000 M. Offert. v. Selbstg. od. Vermittl., genaue Bed. unt. Nr. 44838 a. d. Exp.

140 000 Mark, ganz od. geteilt, auszuleihen durch Bankkommissionär Fr. Xaver Feldmann, Mannheim, S 6, 9. 44887

Suche für mein ländl. Objekt Zwischenhypothek an 2. Stelle mit pr. Sicherheit, Mk. 4–5 Mille aufzunehmen. Offerten unter Nr. 882 an die Exped. ds. Bl.

Masken.

2 Phantasie-Maskenkostüme sehr billig zu verkaufen. 604 P 2, 4/5 1 Treppe

Sch. Domino bill. zu verk. Pr.-Wilhelmstr. 2, 4. St. 924

2 Damenmasken zu verleihen. G 7, 15. 221

2 Damenmasken
Geisha und Rococo, zu verleihen. 44565 D 6, 4, 3. Stock.

Schöne Damenmaske billig zu verkaufen. Q 6, 2 part. 487

Eleg. schwarzseid. Dominos zu verm. Q 6, 2 II Tr. links. 454

Zwei hübsche, neue gleiche Damenmasken (Pirette) billig zu verleihen oder zu verkauf. 44651 Gartenfeldstr. 3, 3. St.

2 elegante, fast neue Damenkostüme, große Figur, preiswert zu verkaufen. 700 Goethestraße 6 III.

Maskenkostüme (Ruderin), einmal getragen, bill. zu verkaufen. R 7, 27, 2 Tr. 44860

Versch. hübsche Damenmasken billig zu verl. T 6, 29, pt. 431

Neue Damenmaske billig zu verleih. Bismarckpl. 11, 4 St. 139

3 schöne Damen-Masken billig zu verleihen oder zu verkauf. Waldparkstr. 26, 3 St. 548

Schöne Preismaske billig zu verleihen. 676 T 6, 14, 4. Stock.

Zwei schöne Kostüme, eine Straßensängerin u. ein Straßenmusikant zu verleihen. 677 S 6, 24, 4. St.

Eleganter, schwarzseidener Domino zu verleihen. 690 F 3, 4, part.

Ein hübsches gemaltes **Maskenkostüm** zu verkaufen. 460 Näh. in der Expedition ds. Bl.

Schöne **Masken** billig zu verleihen! H 4, 6, 3 Tr.

Eleg. Damenmasken, Damen-Dominos in Samt und Seide und hocheleg. Chansonettenkostüme zu verl. G 2, 13, 1 Tr. 44773

Versch. eleg. Damenmask. u. Domin., dar. e. f. weißseid. Page z. verl. u. zu verk. 620 Emmy Kees, K 1, 5. Robes.

Masken jeder Art werden schnell und billig angefertigt. 628 Emmy Kees, K 1, 5. Robes.

Zwei schöne schwarze Damen Domino zu verleihen. N 6, 3, 3. Stock.

Seidene Dominos zu verleihen 610 C 1, 13, Laden.

Damen- u. Herren-Masken, Maskenhüte, sowie Dominos zu verleihen u. zu verkaufen. 44806 O 3, 6, 1 Tr.

1 eleg. schwarzseid. Domino, 1 eleg. rotseidener Domino zu verl. 44820 Putzgeschäft N 3, 7/8.

Eleganter schwarz-seidener Domino und Hut billig zu verleihen oder zu verkaufen. 44895 C 4, 15, 2 Tr.

2 Damenmasken zu verk. oder zu verleihen. 858 Beethovenstr. 10, part. links.

Geblümter, hellseidener eleganter Domino mit Hut, einmal getragen, zu verleihen. 44918 O 4, 17 III.

Dominos, einfache u. feine, werden bill. rasch angefertigt. Damenschneiderei 897 Scheid-Wiedemann, Jungbuschstraße 33–34.

Elegantes Damen-Maskenkostüm, noch unbenützt, für mittelgroße, schlanke Figur, billig zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisang. unt. Nr. 818 an die Exped. d. Bl.

Damenmaske (Spanierin), fast neu, billig zu verleihen oder zu verkaufen. 822 Seckenheimerstr. 29 II links, zwischen 3 u. 4 Uhr.

Hübscher Domino (8 Mk.), Hut u. Schuhe zu verkaufen ev. zu verleihen. 925 Langstraße 39a, 3. St. r., Othe., 1–3 Uhr.

Schöne Maske (Tirolerin), sowie Bernerinnenhut billig zu verleihen. 926 Näh. T 5, 18, 1 Treppe.

2 elegante 44942 **Damen-Masken-Kostüme** zu verleihen H 3, 7, III.

Eleg. Domino zu verleihen. 847 Plissebrennerei, E 2, 14.

Elegante Damen-, sowie Herren-Maske billig zu verleihen. K 3, 3, 4 Tr. 881

Ankauf

Haus. Gut rent. Doppelhaus m. 3 u. 4 od. 4 u. 5 Z. u. ev. Bad in guter Lage gesucht. Lindenhof bevorzugt. Ausf. Off. unt. Nr. 844 an die Exp. d. Bl.

Zahle die höchsten Preise für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei usw. aller Art, Federn u. Neutuchabfälle, für Lumpen kg 8 Pfg.
E. Kleinberger
Kl. Wallstadtstr. 9. 44675

An- u. Verkauf

von Liegenschaften, — Häuser, Bauplätze etc. — Hypotheken zur I. u. II. Stelle, vermittelt die Agentur von J. Reinert, Mannheim, Windeckstr. 32. (Gegr. 1888). 44885

Gut erhaltene Trompete zu kaufen gesucht. Preisangabe unter Off. A. F. Nr. 854 an die Exp. ds. Bl.

Wachsamer, junger Hund mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 812 an die Exp. ds. Bl.

Kräft. Spindelpresse gebr. oder neu, mit ca. 350 bis 600 mm Druckfläche zu kaufen gesucht. 846 H. Brohm, H 2, 12.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 41634 Georg Dambach, T 2, 22.

Zahle hohe Preise 51 für getr. Kleider, Schuhe und Stiefel. Komme auf Wunsch ins Haus. J. Hauer, G 4, 1.

Zahle hohe Preise für Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel, Kleider u. Stiefel.
40879 **Peter Haas,** M 4, 8.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Betten. 40140 Frau Becherer, Jean Beckerstraße 4.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten kauft 41637 M. Bickel, T 2, 16.

Briefmarken, An- und Verkauf, 42102 Q 3, 19.

Silber, Gold und Brillanten

kauft zu höchsten Preisen Gg. Golde, Juwel., Q 1, 18. Werkstatt für Reparaturen u. Neuarbeiten. 42207 Vergolden, Versilbern.

Zu kaufen gesucht:
gebrauchte gut erhaltene
1 sp. Federrollen (ohne Stellbord) Tragf. 60–80 Ctr. 44439
2 sp. Federrollen (ohne Stellbord) Tragf. 100–120 Ctr.
Angebote mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. u. No. 44439 erb.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft Ludwig Herzmann, E 2, 12. 41644

Verkauf

Elegantes Wohnhaus (Nähe Hauptbahnhof) sehr schön ausgestattet preisw. z. verk. Offert. u. No. 44671 a. d. Exped. d. Bl. 44671

Rentables, 4stöckiges Haus, Doppelwohnungen, je 4 Zim., am Panorama zu verkaufen. Offerten unter Nr. 558 an die Exped. ds. Bl.

Haus mit Wirtschaft sehr rentabel, gute Lage zu verkaufen. Offert. unt. No. 44672 an die Exped. ds. Bl. 44672

Ausstellung!

Ein grosser, vierfenstriger Ausstellungs-Kiosk billig zu verkaufen. Photographie zur Verfügung.
Anfragen unt. Nr. 44951 an die Exped. ds. Bl.

Baugelände,

ca. 8000 qm, in Weinheim a. d. Bergstr., an 4 Straßen, ca. 150 m vom Hauptbahnhof gelegen, 28–30 Bauplätze geb. oder sich auch zu einer Fabrikanlage eignend, ist billig zu verkaufen.
Offerten unter R. Z. 44584 an die Exped. ds. Bl.

Ein Schaufenster-Abschluß Ladentheke u. ein Lüster zu verkaufen. 44669
Kaufhaus Bogen 14.

Pianos neue, gespielte Abzahlung. Demmer L'hafen, Luisenstr. 6 am Neubau.

Brennholz

in größeren und kleineren Mengen billig abzugeben. Abbruchstelle Große Merzelstraße 2–6. 44877

Kassenschrank billig zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 44810 an die Exped.

Möbel

moderne Schlafzimmer, 44677 Wohnzimmer und Kücheneinrichtungen gegen bar am billigsten.
Wilh. Schönberger S 6. 34.

Schöner, großer Reisekoffer billig zu verkaufen. 819 O 5, 7, 1 Tr.

Täglich frisch gelegte Eier. Oehle, Hohwiesenstr. 17, bei Benz' Fabrik. 44679

Pianino's

neue und gebrauchte, billigst bei 44593
Hofmann Wwe., N 2, 12.

Gasregulator, Schreibtisch, Parfümerieschrank, Vorplatzmöbel, Elektr. Lüster, Aktenschrank, Kleiderschrank, 2 hochf. pol. Betten, Nähmaschine, Ladentheke, Divan, Kommode u. a. m. 815 Aufbewahrungsmag. R 6, 1.

20 Stück
Kassenschränke

in allen gangbaren Größen mit u. ohne Panzer sofort billig zu verkaufen. 39379 V. Corell, Mannheim, F 6 20 Tel. 3481 F 6, 20.

Gelegenheitskauf.

Eine hochfeine komplette Salon-Einrichtung samt Smyrna-Teppich und Vorhängen billig zu verkaufen. 832 Näheres Ludwigshafen, Schützenstraße 39, part

Eine Peluche-Garnitur, Ausziehtisch, 2 Ovaltische, Spiegel u. Bilder, 2 Bettstellen mit Rostn. Polster, alles sehr gut erh., bill. abzugeben 869 U 6, 9, 4. Stock.

Ein schöner
Taschendivan

1 Trumeaux, 1 eich. Vorplatzmöbel, 1 eich. Buffet u. 1 nußb. Ausziehtisch umzugshalber billig zu verk. 44947
D 5, 15, 2. Stock.

Gut oder Sägemühle

in romantisch schöner Gegend zu kaufen gesucht. Beteiligung nicht ausgeschlossen an renommiertem Betrieb. Agenten zwecklos. Offerten unter „Gut 100" an die Expedition dieses Blattes. 69075

Versteigerungslokal G 5, 13
Abzugeben bessere Schlafzimmer und Ausziehtische, Möbel jeder Art, Spiegel und Divans. 853

Abbruch-Material.

Bauholz, Bretter, Latten, Dielen, Werkbänke, Ziegel, Hausteine, Bruchsteine, Backsteine, Hallore, Fabrikfenster, Treppen, Brennholz usw. ist billig abzugeben.
Abbruchstelle
Große Merzelstraße 2–6.
Telephon 1315 44641

Vorzügliches Salon-Pianino a. renomm. Fabrik, fast neu, eleg. Nußbaum-Ausstattung, ist mit Garantieschein billig zu verkaufen. 44800 C 8, 8, part.

Eine fast noch neue, vollständige u. sehr schöne
Ladeneinrichtung
für Kolonialwarengeschäft zu verkaufen bei Rudolf Weber, Burgstraße 4. 44484

Piano gut erhalt., abzugeb. 287 Demmer, L'hafen, Luisenstr. 6

Zu verkaufen:
1 Dampfmaschine 100 PS. ged. von Pallenberg.
1 Brückenwaage 25000 Kilo Tragkraft.
1 Drehscheibe 9 Meter lang. 44042
Näheres Abbruchstelle Große Merzelstraße 2–6. Telefon 1315

Leichte Breack zu verkaufen. 886 Schwetzingerstraße 144.

Küchen- und Vorplatzmöbel, einfache Gasbeleuchtungskörper billig zu verkaufen. Prinz Wilhelmstr. 23, part.

Ein noch wenig getrag. Frack mit Weste billig zu verk. U 1, 9, 4. Stock. 845

Möbel

Ein Posten Schlafzimmer-Einricht.
Ein Posten Küchen-Einrichtungen
Mehrere Wohnzimmer-Einricht.
Ferner eine Partie hochfeine
Taschen- u. Moquett-Divane von M. 35.— an
Trumeaux, mehrere Vorplatzmöbel, Wandspiegel, Spiegel mit Consolen, Büffets, Ausziehtisch, Chaiselongues,
Sophas mit Fauteuils
1 Herrenschreibtisch u. sonst Verschiedenes gegen sofortige Barzahlung
spottbillig zu verkaufen. 44946
M 2, 17, part.

Schöne Turteltäubchen zu verkaufen. 43707 T 2, 18, 1 Tr.

Dachshündin, jung u. gesund, Prachtexemplar, preiswert zu verkaufen. 823 Seckenheimerstr. 29 II l.

1 Zuchtweibchen mit zwei Jungen (Affenpinscher) zu verkaufen. 817 2. Querstraße 22, 4. St.

Braune Mannheimer Spitzerrüde zu verkaufen. 884 Friedrichsfelderstr. 57, part.

Stellen finden.

Offene Stellen im Baugewerbe

finden Sie in der in Stuttgart erscheinenden 3772
Bauzeitung für Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothr.
Verlangen Sie die neueste No. gratis vom Verlag.

Neu gemeldet!
1 Bürovorsteher
4 Buchhalter, 145/150 Mk.
2 Maschinenschreiberinnen
4 Buchhalter
6 Kontoristen 543
2 Korrespondenten
5 Kommis, 4 Lageristen
5 Verkäufer u. Dekorateure
1 Lagerverwalter
4 Kontoristinnen
2 Verwalter, 1200 M. u. fr. Wohn.
1 Filialleiter
2 Magaziniere.
Bureau-Verband „Reform", Gr. u. ält. Inst. d. Art am Platze. Q 7, 13, part.

Für ein Rheinschiffahrts-Unternehmen werden 2 tüchtige, mit dem Rheinverkehr vertraute
Expedienten
gesucht.
Offerten unter Nr. 44934 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Mehrere tücht. ältere **Werkzeugmacher,** sowie **Werkzeugmaschinenschlosser, Werkzeug-Fräser** für Universal-Fräsmaschinen u. **Fräser** für gewöhnliche Fräsmaschinen zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn und dauernder Stellung gesucht. 69106
Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Westfälische Dauer-Wurst-Fabrik

F. Menzefricke, Versmold i. Westf.
sucht für Mannheim älteren, bei allen Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlungen etc. gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision, welcher die Fleischwaren-Branche kennt, den Vertrieb wirklich energisch in die Hand nimmt, 25% Delcredere übernehmen und maßgebende Referenzen aufgeben kann. 69213

Für mein **Manufaktur- und Modewaren-Haus** suche zum sofortigen Eintritt od. später mehrere tüchtige 69232

Verkäuferinnen

Nur solche, welche mit der Branche genau vertraut sind, belieben Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an **M. Schneider, Mannheim F 1, 1** zu richten.

Feuerversicherung

Alte Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtige Mitarbeiter, Agenten und stille Vermittler unter Gewährung hoher Vergütungen.
Reflektanten belieben sich unter F. B. Nr. 44889 zu melden durch die Expedition ds. Blattes.

Bauführer-Gesuch.

2 tüchtige, zuverlässige Bauführer für Hochbau für Ludwigshafen per Februar gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und beglaubigten Zeugnisabschriften unter H. 44844 an die Exped. ds. Bl.

Seltene Gelegenheit!

Redegewandte Herren u. Damen verdienen 10–20 Mk. täglich, von einem Herrn über 120 M. p. Woche erzielt. Zu melden Horton, Bahnhofplatz 7, 1 Tr. 44841

Zum sofortigen oder spät. Eintritt wird eine
tüchtige Kraft
für Stenographie u. Remingtonmaschine von einem großen hiesigen Büro gesucht. Nur flotte, perfekte Arbeiter wollen sich melden. Diese finden dauernde, gut bezahlte Stellung.
Offerten unter Nr. 44870 an die Exped. ds. Bl.

Buchhalter

für Baugeschäft per sofort gesucht. — Offert. u. 44938 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtigem
Kaufmann

völlig militärfrei, ledig, Christ, der in der Correspondenz, amerik. Buchführung perfekt ist, auch Kenntnis der französ. u. ital. Sprache besitzt, bietet sich angenehme dauernde Vertrauensstelle in einer süddeutsch. Hanf- und Seilerwarenhandlung en gros per sofort oder später. Caution muss gestellt werden.
Ausführl. Offert. unter O. A. G. 44776 an die Exped. ds. Bl.

Mechanische Bauschreinerei sucht tüchtigen
Maschinen-Schreiner,
nur erste Kraft, für dauernde Stellung.
Offerten mit Angaben bisheriger Tätigkeit unter L. E. Nr. 44790 an die Exped.

Tüchtigen energischen
Werkmeister

für größere Bauschreinerei per 1. April d. J. gesucht.
Gefl. Offerten nebst Lebenslauf u. Zeugnis-Abschriften L. E. Nr. 44701 an die Exp. ds. Bl.

1 Bücher-Reisender kann sof. eintreten. 814 Neckarau, Katharinenstr. 51, 8–9 Uhr vormittags.

Tüchtige 5765
Kesselschmiede, Zuschläger und Nieter

für Dampfkessel und Apparatenbau finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Off. mit Angabe des Alters und des Eintrittstermins an die Kölnische Maschinenbau Akt.-Gesellschaft, Köln-Bayenthal.

Kranenführer

für Mehrkranen für Lager Binnenhafen gesucht. 605
Offerten unter Nr. 605 an die Expedition ds. Blattes.

2 tücht. Bleilöter

gesucht. 44937
Alex. Wiesemann,
Oberhausen, Rhld., Eisenbahnstr. 19.

Intelligenter Junge als Volontär für ein Architekturbureau gesucht.
Offerten unter Nr. 767 an die Exped. ds. Bl.

Tücht. Fräser

zum sofortigen Eintritt gesucht für Universal-Fräsmaschine.
Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik
Mannheim-Neckarau.
Abteilung Kammfabrik.
Seckenheimerweg.

Tüchtiger
Arbeiter als Stanzer
gesucht 44933
Rheinische Schuhfabrik, Langstraße 25/27.

Von bedeutendem hiesigem Etablissement wird ein
Fräulein
nicht unter 18 Jahren für leichte statistische Arbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten sub 44936 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterinnen
sowie ein ordentl. Lehrmädchen sofort gesucht. 715
Regina Loeb, Robes, M 4, 4.

MARCHIVUM

Das Neueste
auf dem Gebiet
der Fusshygiene!

Aus der epochemachenden Broschüre:

„Der Chasalla-Normal-Stiefel und die Fehler der Mode-Beschuhung"

welche die Leser dieser Zeitung auf Wunsch gratis erhalten. 69233

Normalfuss, falsch beschuht. Für Kinder und Erwachsene.

Anwendung des Chasalla-Massystems. System Fölsch-Engelhardt. D. R. P. angemeldet.

Normalfuss im Chasalla-Stiefel. In allen Ausführungen lieferbar.

Schuhwaren-Haus **R. Altschüler.**
Mannheim, P 7 No. 20, Heidelbergerstrasse.

Jedermann findet
genau der Bauart des Fusses entsprechende
passende Stiefel!

Hausfrauen kauft
Neckarbrot!
Täglich steigender Konsum.
69214

Jugend und Schönheit.
Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder 9782
deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik
L. Leichner, Lieferant der Kgl. Theater. BERLIN. Schützenstrasse 31.
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

Kennen Sie schon das
Veilchenseifenpulver
„Marke Kaminfeger"
mit den **prächtigen Geschenken** in jedem Paket?
Bitte machen Sie eine Probe. Sie werden hochbefriedigt sein und nichts anderes mehr kaufen. 2772
In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
Vorsicht! Man achte auf die „Marke Kaminfeger"!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Tüchtige Arbeiterinnen sowie Lehrmädchen gesucht. 453
L. Hammer, Robes
O 6, 3, 2 Treppen.

Damen u. Herren,
welche redegewandt sind von erst klassiger **Lebens- u. Aussteuer-Versicherungs-Anstalt gesucht.** Off. unt. „**Lebensstellung F. K. 4048" an Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 5038

Korsettarbeiterin gesucht. 44416
Berthe Jakob, O 7, 29.

Verkäuferin
Tüchtige, branchekund. Verkäuferin gesucht. 44940
Schuhwarenhaus
Georg Hartmann, D 1, 12.

Gesucht für Berlin
zu sofortigem Eintritt, ev. auch 1. März od. April ein im Nähen, Bügeln u. feiner Zimmerarbeit durchaus erfahrenes **Mädchen (Jungfer)** und ein gewandter **Herrschaftsdiener.** Reflektanten mit guten Zeugnissen wollen **alsbald** Offerten senden an **Frau Dr. Rieser, geb. Haas, Karlsruhe,** [illegible]str. 27. [illegible]

1 [illegible] **Mädchen** wird bis 1. Februar zur Hausarbeit gesucht. [illegible]
[illegible] **R 7, 34,** Laden.

Personal jeder Art
für Hotel, Restaurant und Private für hier und **auswärts,** sucht und empfiehlt 47872
Bureau Eipper, T 1, 15.
Telephon 3247

[illegible] **Mädchen** auf 1. Febr. gesucht. C 3, 11, 3 St. [illegible]

Braves und fleißiges
Mädchen
von kleiner Familie für alle Hausarbeit, geg. hohen Lohn sof. od. zum 1. Febr. gesucht.
Frau Brackmann,
Friedrichsfeld bei Mannheim.

Gesucht nach auswärts zu einem 3jährigen Jungen ein einfaches **Fräulein ev. Kindergärtnerin.**
Offerten unter Nr. 44874 an die Exped. ds. Bl.

Mädchen sofort oder später gesucht. 802
Rheinvillenstraße 9, 2. St. r.

Herrenartikel, Kurz-, Weiß- und Wollwaren.
Tücht. Verkäuferin, mögl. f. Schaufenster-Dekorieren bew., per bald gesucht. Offert. mit Alters- u. Gehaltsang. unter Nr. 705 an die Exped. d. Bl.

Braves, solides Mädchen, das sich allen häusl. Arbeiten unterzieht, auf sofort oder 1. Februar gesucht. 44658
Kirchenstraße 14, 2 Treppen.

Mädchen für häusl. Arbeiten gesucht. 44794
M 2, **10.** Laden.

Ordentliches Mädchen
für alle Arbeit, geg. hoh. Lohn ges.
E 2, 16, Putzgeschäft. 505

Bess. Personal
für Ausland sucht u. empfiehlt
44655 **Beck-Rebinger** P 4, 15.

Perfekte Köchin, welche auch Hausarb. mit zu übernehmen hat, gegen hohen Lohn sofort gesucht. 44878
Näh. **Goethestr. 10,** 1 Tr.

Mädchen für bessere **Privathäuser** sofort und später ges.
Frau Eipper, T 1, 15. 44906

Gesucht für sof. eine tüchtige
Beiköchin 44968
Näh. **Zwölf Apostel** C 4, 11.

Einige tüchtige **Korsettarbeiterinnen** sucht Korsettgeschäft
Hüchelbach, N 2, 9.

Ein tücht. ess. **Mädchen** gesucht. **F 5, 1** 2. Stock. 44963

Braves, fleißiges Mädchen in kleine Fam. a. 1. Fe r. gesucht.
855 **Fischel, E 5, 1** part.

Junges Mädchen
zur Aushilfe für den Vormittag **gesucht.** 685
Q 1, 4, 2 Treppen.

Tücht. brav. **Mädchen** p. 1. Febr. **gesucht. K 1, 5b,** 1 St. 739

Suche sofort tagsüber ein **ordentl., solides Mädchen,** 16—18 Jahre. 756
Näh. **D 6, 12,** 2. Stock.

Ein ordentl. braves Mädchen zu kinderlosem Ehepaar möglichst sofort gesucht. 44824
Näheres L 5, 14, 2. Stock.

Mädchen für alle häusliche Arbeit sofort gesucht.
821 L 10, 6, 2 Tr.

Junges anständiges
Mädchen
tagsüber gesucht. 44935
S 6, 6 1 Treppe links.

Ordentliche, saubere
Monatsfrau
sofort gesucht. 782
P. Terron, Architekt, U 4, 15.

Eine tücht. Monatsfrau gesucht. **Friedrichsring 36, III.**

Lehrmädchen
Wir suchen möglichst per 1. Februar event. später ein 44950
Lehrmädchen
aus guter Familie mit guter Schulbildung geg. Vergütung. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Isidor Weil & Cie.,
Goldwaren-Grosshdlg.
E 2, 18.

Lehrlingsgesuche.
Junge Leute mit guten Schulzeugnissen können erlernen:
Xylographie
Chemigraphie
Reproduktionsphotogr.
Galvanoplastik.
Albert Wolf
graph. Kunstanstalt
Tattersallstr. 21. 44984

Lehrling
suchen auf Ostern für Bureau u. Lager gegen sofort. Vergütung. 44916
Beser & Schönel, Schuhfabrik, **Rheinhäuserstr. 54.**

Lehrling
für das Kontor meiner Chromolithogr. Kunstanstalt per sofort oder per Ostern gesucht. Bevorzugt sind Bewerber mit Berechtigung zum einjähr.-freiwilligen Dienst. 44949
Julius Jahl
Friedrich-Karlstraße 4.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Agentur-Bureau suche ich auf Ostern einen guten Schüler aus der oberen Klasse mit hübscher Handschrift als **Lehrling** gegen sofortige Vergütung. 44[illegible]
Joh. Peters, C 3, 18.

Stellen suchen
Provisions-Reiseposten
für **Pfalz od. Baden von pens. Beamten gesucht. Gefl. Offerten u. Nr. 799 an die Expedition dieses Blattes.**

Ein junger Mann, im Alter von 31 Jahren, welcher die Maschinenbauschule besucht hat, sucht Stelle als
Maschinenmeister
oder erster Maschinist. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Off. u. Nr. 610 a. d. Exp.

Ein junger Mann
von 16 Jahren, der das Einjährig-Zeugnis besitzt, sucht für seine Kenntnisse passende Stellung. Angebote unter A. B. postlagernd Sulzbach bei Mosbach. 504

Tüchtiger, strebsamer junger Mann der Kolonialwarenbranche sucht Stellung.
Offerten unter Nr. 670 an die Exped. ds. Bl.

Junger Mann, kaufm. geb., sucht Beschäftigung irgend welcher Art per sofort. Kaution kann gestellt werden.
Offerten unter Nr. 821 an die Exped. ds. Bl.

Maurerpolier,
welcher 6 Jahre in Frankfurt tätig war, sucht Stellung.
Offerten an **Adam Pleines,** Frankfurt a. M., Wiesenstr. 45. 690

Fräulein
sucht als **Anfängerin** in einer Conditorei Stelle. Offert. unter Nr. 894 an die Exped. ds. Bl.

Mädchen suchen und finden fortwährend gute Stellen.
Stellenbureau Maria Jochum,
P 3, 9. 714

Tüchtige Verkäuferin wünscht Filiale, am liebsten Färberei, zu übernehmen. Gefl. Offerten erbeten unt. Nr. 492 an die Exped. d. Bl.

Wirtschafterin sucht sof. od. später Stellung bei einzeln. Herrn od. Dame.
Offerten unter B. 816 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtiges **Alleinmädchen** m. guten Zeugnissen, sowie ord. **Privat-Zimmermädchen** such. auf 1. Febr. in gute Häuser Stellung. 841
Stellenbureau Wickenhäuser,
Q 3, 6, part.

Mietgesuche.
3—5 Zimmerwohn. von kl. ruhig. Familie per 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 732 an die Exped. d. Bl.

Älterer Herr, Privatbeamter, sucht **möbl. Zimmer in gutem Hause,** wenn möglich mit Gelegenh. z. Einstellen ein. Fahrrades; Nähe der Neckarbrücke bevorzugt. Gefl. Offerten unter Nr. A. B. 743 an die Expedition ds. Blattes.

Dame, verh., sucht [illegible] od. später Wo [illegible] 3—4 Zimmer [illegible] i. d. I. Stadt; auch Mansardenstock in bess. Hause.
Angeb. mit Preis unter Nr. 449 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer ev. mit bürgerl. Pension von besserem Herrn **gesucht.**
Off. mit Preisang. unt. J. 8 [illegible] an die Exped. ds. Bl.

Einzelne Dame sucht per 1. **April** a. c. **3 Zimmer und Küche,** mögl. m. Balkon in bess. ruh. Hause.
Offerten mit Preis unter Nr. 820 an die Exped. ds. Bl.

Schön möbl. Zimmer sucht ein Herr, der sehr viel auf Reisen ist, in gut. Hause.
Offerten unter A. G. 660a an die Exped. ds. Bl.

Gesucht von einem Kaufmann mit bescheidenen Ansprüchen
Kost u. Logis
zum Preise von inkl. M. **40.—**
Offert. mit Nr. 44[illegible] a. d. Exp.

Junge geb. Dame
sucht per 1. Februar bei. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension in der Nähe des Wasserturmes. Off. m. Preisa. u. A. P. Nr. 44903 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Gesuch.
Beamtenfamilie mit 1 Kind sucht per 1. März 1907 **Drei-Zimmerwohnung.** Stadtteil **Lindenhof bevorzugt.**
Offerten unter Nr. 44905 an die Exped. ds. Bl.

Suche am hiesigen Platze für eine Cigarrenfabrik ein **drei- evtl. vierstöckiges**
Fabrikgebäude
mit Keller per 1. März oder früher zu mieten. 44917
Max Schuster, Tullastraße 11, Telefon 1213.

Möbl. Zimmer.
A 3, 3 2 eleg. m. Zim. Salon- u. Schlafzim. in fein. Hause (ev.) mit Pension zu verm. 619

A 2, 6 1 gut möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzim.), ev. auch einz. in. vorzügl. Mittag- u. Abendtisch in fein. Hause p. sof. od. 1. Febr. z. v. [illegible]

B 6, 1a [illegible] gut **möbliertes Zimmer** p. 1. Februar z. v. [illegible]

B 6, 21 4. St., schön möbl. Zim. zu v. 701

B 7, 1 [illegible] möbl. Zim. [illegible] Febr. sof. zu v. 596

C 4, 8 3 Treppen, möbl. Zimmer mit separ. Eingang p. 1. Febr. zu verm. 44[illegible]

C 4, 20/21 2 Tr., rechts Wohn- und Schlafzimmer hübsch möbl. sof. zu vermieten. 614

C 8, 9 2. Stock, schön möbl. Zim. zu verm. 44[illegible]

D 2, 14 3 Tr. rechts, **gut möbl. Zimmer zu vermieten.** 4[illegible]

D 3, 16 2. St., großes, möbl. heizb. Zim. mit 2 Betten mit ganz. Pens. sof. z. v. [illegible]

D 4, 2, 1 Tr., 2 schön möbl. Zim. (dabei 1 groß.) m. 2 gut. Betten gleich od. 1. Febr. zu v. [illegible]

D 4, 18 2. Stock, schön möbl. Zimmer per 15. Jan. oder 1. Februar zu verm. 494

D 5, 13 Zeughausstr., 2 Tr. hoch, möbl. Zimmer zu vermieten. 868

D 7, 17 2 Tr., Ringstr., sch. möbl. Zim. m. 2 Betten [illegible] zu verm. 44590

E 2, 14 3 Tr., schön möbl. Zimmer z. v. 215

E 5, 3
2 möbl. Zimmer in guter Lage so [illegible] od. 1. Febr. zu verm. 44771

E 7, 9 3. Stock rechts, fein **möbl. Balkonzim.** in ruh. Hause z. 1. oder später zu vermieten. 776

E 7, 15c 4 Tr. l., schön möbl. Zim. an 1 Herrn m. Kaffee für 18 M. bis 1. Febr. oder später zu vermieten. 704

F 2, 9, 3 Treppen
Großes gut möbl. Zimmer mit Frühstück und Bedienung zum Preise von 20 Mk. zu verm. 44830

F 3, 11 III. fl. möbl. Zimmer nach dem Hof gehend, an Herrn billig zu verm. 589

F 4, 1 2 Trep., schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten. 10190

F 7, 21 4. St., schön möbl. Zimmer an solides Fräulein zu verm. 54[illegible]

G 2, 13 3. St., ein gut möbl. Zim. per 15. Jan. zu vermieten. [illegible]

G 5, 17b 1 möbl. Parterre-Zim. zu v. [illegible]

G 7, 19 2. Stock gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. 4457[illegible]

H 4, 23 II. l., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. [illegible]

J 4a, 4 2. Stock, ein möbl. Zim. z. v. [illegible]

K 1, 22 Breitestr., ein gut möbl. Zimmer m. Pension zu verm. 711

K 2, 14 hochpart., schön möbl. Zimmer zu verm. 731

K 4, 12 (Luisenring), part. l., Zim. mit 2 Betten zu v. [illegible]

L 2, 4 3. St., ein schön gros. möbl. Zim. m. 2 Bett., u. 2 ein [illegible] Zim. z. verm. 176

L 4, 8 part., möbl. Zimmer bis 1. Febr. zu verm. 724

L 11, 19 nahe Hauptbahnhof, schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. 762

L 12, 4 2. Stock schön möbl. Zimmer zu verm. [illegible]

L 14, 8 2 Tr., gut möbl. Zim., Näh. d. Bahnhofs an 1 od. 2 sol. Herren z. v. [illegible]

L 15, 11 2 Trepp., gut möbl. Zimmer sof. z. v. [illegible]

M 2, 1 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 723

M 2, 9 III. Fein möbliertes Zimmer zu verm. 44[illegible]

N 2, 9a 2 Tr., sch. möbl. Zim. per sof. z. verm. 214

N 3, 3, 1. St.
fein möbliertes Zimmer, separaten Eingang, an besseren Herrn p. 1. Febr. zu vermieten. 44890

N 3, 3 4. St., gut möbliert. Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. 40850

N 6, 7a gut möbl. Zimmer auf 1. Februar zu vermieten. 746

O 7, 28 4 Tr., freundliches möbliertes Zimmer per 1. Februar zu vermiet. 44813

P 1, 3, Breitestr.
schön möbl. Zi[illegible] mit Pension per 1. Fe[illegible] an Fräul. zu verm. 593 **C. Heinrich,** 3 Tr.

P 1, 12
2 Tr., möbl. Zimmer an solides Fräulein per 1. Februar z. v. 602

P 2, 8/9, 2 Tr., möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 659

P 6, 20
mehrere elegant möblierte Zimmer zu vermieten. 44939

Q 3, 8 2 Treppen, schön möbl. Wohn- oder Schlafzimmer sofort zu v. 658

Q 5, 19 möbl. Zimmer im 2. Stock auf die Straße gehend, sowie ein einfach möbl. Zimmer (M. 10) sofort zu vermieten. Näh. parterre. 850

R 7, 7 2 schöne möblierte Zimmer, 1 Tr. u. 2 Tr. [illegible], mit separ. Eingang, per 1. Februar sehr bill. zu verm. 592

R 7, 35 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer z. v. 209

S 5, 5a
2 Tr. **schön möbl. Zimmer mit Gasbeleuchtung per 1. Febr. zu vermieten.** 589